266. Mittwoch, den 13. November 1867. 266.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. November. Se. Majestät der König hab[illegible] allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. v. Kalckreuth, bisher K[illegible]deur des Brandenburgischen Husarenregiments (Zieten'sche Husaren) [illegible] den königlichen Kronenorden zweiter Klasse; und dem bei der Münsterb[illegible] Gla[illegible] Fürstenthums-Landschaft angestellten Kalkulator Fr. W. Jaeckel zu Fra[illegible]enstein den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Altona, 12. Nov., Abends. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, auf das ihm verfassungsmäßig zustehende Präsentationsrecht für das Herrenhaus für jetzt zu verzichten, da er gegenwärtig nur 4 Mitglieder zählt.

Ratzeburg, 12. Novbr. Die Ritter- und Landschaft genehmigte in gestriger Sitzung das neue Münzgesetz, durch welches die preußische Scheidemünze in Lauenburg eingeführt wird, verwarf den Antrag auf Einführung des Wechselstempels und vertagte den Beschluß über das Berggesetz.

Wien, 12. November Vormittags. Die Journale „Presse" und „Debatte" erfahren übereinstimmend, daß der östreichische Botschafter in Konstantinopel weder eine Note noch irgend ein anderes Schriftstück der Pforte neuerdings überreicht hat; derselbe sei vielmehr nur beauftragt gewesen, gelegentlich einer Unterredung mit Fuad-Pascha die kandiote Frage zu erörtern und gleichzeitig hervorzuheben, daß seit Ueberreichung der letzten östreichischen Note der bedenkliche Stand dieser Frage unverändert derselbe geblieben sei. — Die „Presse" will wissen, der russische Gesandte, General Ignatief, habe dem Divan ein Projekt zur Reform des Hat-Humayunus vom Jahre 1856 vorgelegt.

Das „Neue Fremdenblatt" erfährt, daß nunmehr die Bildung eines aus der Majorität des Reichsraths hervorgehenden Ministeriums für die cisleithanischen Länder nahebevorstehe, und zwar würden die Portefeuilles folgendermaßen vertheilt werden: Fürst Carlos Auersperg Präsidium, Hasner Unterricht, Berger Justiz, Giskra Handel, Becke wird wahrscheinlich das Finanzportefeuille für die cisleithanischen Länder behalten; dagegen soll der ungarische Tavernikus Baron Sennyey zum Reichsfinanzminister designirt sein.

Wien, 12. November Nachmittags. Das Abgeordnetenhaus begann in der heutigen Sitzung die Generaldebatte über das Delegationsgesetz. Es sprachen die Abgg. Toman, Mende, Rieger gegen, und Plener, Skene, Pratobevera für den Antrag des Ausschusses.

Dresden, 12. November, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer lagen die Anträge des Oberbürgermeisters Koch zur Berathung vor. Die Anträge gingen dahin: Die Ständeversammlung wolle beschließen, daß die gesetzgeberische Thätigkeit der gegenwärtigen Session nur auf Beschlußfassung über ein neues Wahlgesetz und ein Gesetz über die Forterhebung der Steuern beschränkt bleibe, daß ferner die Staatsregierung ermächtigt werde, die durch die Bundesgesetzgebung gebotenen Bestimmungen auf dem Wege der Verordnung einzuführen. Gemäß dem Antrage der Kommission beschloß die Kammer mit allen gegen zwei Stimmen, die Kochschen Anträge abzulehnen.

München, 12. November. In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Justizminister, daß die Staatsregierung entsprechend einem heute gefaßten Beschlusse des Hauses einen Gesetzentwurf, wonach die Richter nicht von ihrem Amte entfernt werden können, zur Vorlage bringen werde.

Stuttgart, 12. November, Mittags. Abgeordnetenkammer. Im Verlaufe der Sitzung forderte der Abg. Hoelmer die Regierung zu baldiger Vorlage eines revidirten Verfassungsentwurfs auf. Die staatsrechtliche Kommission wurde beauftragt, über die zulässige Dauer ihres Mandats Bericht zu erstatten.

Stuttgart, 12. November, Nachmittags. Kammer der Abgeordneten. In Beantwortung einer von dem Abgeordneten Mohl gestellten Anfrage erklärte der Minister v. Varnbüler, daß keinerlei Verhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten und Preußen über eine weitere gesetzgeberische Gemeinschaft eingeleitet seien.

Karlsruhe, 12 November, Nachm. Die Abgeordnetenkammer nahm heute, nach zweitägiger Debatte, das Preßgesetz im Wesentlichen nach den Kommissionsanträgen an. Der Antrag Eckhard's auf Abschaffung der polizeilichen Beschlagnahme erhielt die Majorität. Das Amendement Wundt's, welches verlangt, daß über Preßvergehen, deren Verfolgung der Staatsanwaltschaft obliegt, das Schwurgericht entscheiden solle, wurde an die Kommission zurückverwiesen.

London, 12. November, Vormittags. Der preußische Botschafter, Graf Bernstorff, ist gestern hier wieder eingetroffen. — Das Gichtleiden Graf Derbys hat in den letzten Tagen bedeutend zugenommen.

In Oxford haben wegen der Theuerung der Brotpreise Unruhen stattgefunden.

Die Legung des neuen Kabels von der englischen nach der belgischen Küste (nach dem Dorfe La Panne) ist glücklich von Statten gegangen.

London, 12. November, Nachmittags. Nach Berichten aus Newyork vom 2. d, welche per Dampfer eingegangen sind, repräsentiren die gefälschten 7—30 Bonds, angeblich eine Summe von 150,000 Dollars.

Paris, 11. November, Abends. Einer Mittheilung der „France" zufolge dürfte Graf Sartiges morgen auf seinen Posten abgehen.

Bei der Nachwahl eines Deputirten im Departement Loir et Cher wurde der Regierungs-Kandidat Dessaigne mit 15,219 Stimmen gewählt. Die Gegenkandidaten Bozerian und Panouze erhielten ersterer 5984, letzterer 5458 Stimmen. Im Departement Vosges wurden Geliot mit 12,577 Stimmen zum Deputirten gewählt, Ravinel erhielt 10,775 Stimmen.

Paris, 12. November, Abends. „Patrie" glaubt zu wissen, daß der Kaiser gestern die Demission des Ministers des Innern Lavalette angenommen hat. Auch Staatsminister Rouher habe den Kaiser ersucht, ihn von der Verwaltung des Finanzministeriums, die er neben seinen übrigen Aemtern bisher geführt, zu entbinden. Die Ernennungen der Nachfolger für diese beiden Ministerien werden, der „Patrie" zufolge, morgen im „Moniteur" veröffentlicht werden, und zwar werde Staatsrath Pinard das Ministerium des Innern und Magne das Finanzministerium übernehmen. Marquis Lavalette würde Mitglied des Geheimen Rathes werden. Man spricht auch von einer bevorstehenden Aenderung im Preßverwaltungsdienst.

„Temps" behauptet, die Einladungsschreiben zur Beschickung einer Konferenz wegen der römischen Angelegenheit seien in sehr allgemeinen Ausdrücken gehalten und stellten kein bestimmtes Programm im Voraus auf.

Haag, 12. November, Nachmittags. Die Generalstaaten beriethen heute den Etat des Finanzministeriums. Der Minister verhieß baldige Vorlage verschiedener Gesetzentwürfe, welche die Revision des Seebriefgesetzes und des Paßwesens, sowie die Herabsetzung der Zeitungsstempelsteuer bezwecken.

Petersburg, 12. Novbr., Nachmitt. Die Kaiserin von Rußland verläßt heute Warschau und kehrt nach Petersburg zurück.

Anläßlich der Polemik, welche das „Journal de St. Pétersbourg" mit dem Pariser „Journal des Débats" über die von der russischen Regierung der Zeitung „Golos" ertheilte Verwarnung neuerdings geführt haben, erklärt die ministerielle „Nordpost": Die Regierung befolge als Regel, jeder Art von politischer Inspirirung der Presse fern zu bleiben, sie habe jedoch dafür Sorge zu tragen, daß die Zeitungen den Anstand nicht verletzen.

Warschau, 11. Novbr., Abends. Die Kaiserin von Rußland ist heute um 5 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und im Schlosse Belvedere abgestiegen. Der König und die Königin von Griechenland reisen noch heute von hier ab.

Florenz, 12. November. Die durch die amtliche Zeitung veröffentlichte Cirkulardepesche Menabrea's vom 7. November hält die französische Intervention jetzt für überflüssig und hebt die Schwierigkeiten der Vereinigung der weltlichen und geistlichen Gewalt des Papstes hervor. Der das Grab der Apostel umschließende Boden sei der sicherste Sitz des Papstes. Italien werde denselben achten. Hierauf bezügliche Abmachungen seien unerläßlich.

Die Inseraten-Steuer.

Einer unserer Berliner Korrespondenten supponirte gestern, die Tagespresse sei im Ganzen der Inseratensteuer statt des Zeitungsstempels entgegen, und wenn, fügte er hinzu, die von der Regierung zu befragende Sachverständigen-Kommission sich in gleicher Weise äußere, so werde die Regierung das Projekt fallen lassen. Diese Notiz läuft heute durch alle Berliner Zeitungen, und es muß Wunder nehmen, daß sie nirgends auf Widerspruch stößt. Was uns betrifft, so halten wir die Voraussetzung nicht für richtig, wir glauben im Gegentheil, die meisten Zeitungen, welche den Gegenstand besprochen haben, dahin verstehen zu müssen, daß sie allerdings principaliter die Beseitigung jeder Steuerlast von den Zeitungen fordern, sobald sie aber zugeben, daß der Finanzminister den durch das Gesetz v. 2. Juni 1852 resp. 29. Juni 1861 erlangten winzigen Steuerertrag nicht entbehren könne, der Inseratensteuer den Vorzug vor der bisherigen geben.

Freilich sind sie bis jetzt weniger auf die praktische Seite der Sache eingegangen, sondern haben sich begnügt, das Prinzip zu betonen, daß der geistige Inhalt der Presse nicht besteuert, dem Journalwesen, dessen große Bedeutung für das gesammte politische und soziale Leben nicht zu verkennen sei, keine Fessel angelegt werden dürfe. Wichtiger erscheint die Untersuchung des etwa in Anwendung zu bringenden Steuermodus. Es wird die erste Sorge sein, einen gerechten Maßstab zu finden. Vielleicht läge dieser in der Erhebung eines Prozentsatzes vom Nettogewinn, und da träte die weitere Frage auf, wie ist der Nettogewinn festzustellen?

Es ist gesagt worden, durch Einsicht der Handlungsbücher. Aber die Bücher würden, selbst mit aller Sorgfalt geführt, nicht eine durchweg ausreichende Auskunft geben, da die Berechnung der Insertionsgebühr, je nachdem ein Rabbat bewilligt wird oder nicht, eine schwankende ist und auch nicht alle Inserate zahlungspflichtig sind, wohin namentlich diejenigen gehören, welche das Interesse der Wohlthätigkeit, der Wissenschaft oder überhaupt des gemeinen Nutzens betreffen. Dieses Interesse darf durch die Steuer nicht geschädigt werden, aber es ließe sich eine Einrichtung treffen, welche Inserate dieser Art im Druck als solche, welche nicht gebührenpflichtig sind, auszeichnete, wonächst auch ihre Eintragung in die Bücher fortfallen würde. Danach würde es sich dann nur noch um die Berechnung des Rabbats und der Ausfälle fragen. Und in dieser Beziehung ließe sich wohl ein Procentsatz durch geschäftskundige Personen ermitteln und ein für alle Mal feststellen; selbstverständlich kann es hierbei nicht auf Erreichung vollständiger Genauigkeit ankommen, obgleich die Ermittelung des Bruttoertrages und der Abgänge hier eine viel sicherere Grundlage fände, als in den meisten Fällen bei Feststellung der Gewerbe- und Einkommensteuer.

Wir würden mithin vor der Unmöglichkeit, einen gerechten Maßstab der Inseratensteuer aufzufinden, nicht zurückschrecken, aber gleichwohl oder vielmehr gerade deshalb finden wir die Erhebung einer besonderen Steuer vom Zeitungswesen überflüssig, und müssen auf unsern früheren Vorschlag einer erhöhten Gewerbesteuer zurückkommen. Die Mitglieder der städtischen Gewerbesteuer-Kommissionen, denen die Einsicht der Handlungsbücher offen steht, würden sehr wohl in der Lage sein, einen vollständigen Ueberschlag über das Inseratengeschäft und seine Gelderträge zu machen, um den angemessenen Steuersatz festzustellen, event. würde die eintretende Revision der Staatsverwaltung dies vermögen.

Es erwüchse daraus der große Vortheil, daß neben der Wahrung des öffentlichen Finanzinteresses das sichtliche Odium einer Zeitungsbesteuerung wegfiele und damit die Unbequemlichkeit einer doppelten Erhebung. Die Art der Erhebung einer Steuer ist von der Staatsverwaltung gleich sehr ins Auge zu fassen, wie die Erträge derselben. Sollte sie nicht wünschen müssen, einer Last sich zu entledigen, wie sie die gegenwärtige Erhebung der Zeitungsstempelsteuer ihr auferlegt? Das Aufdrücken von Millionen Stempeln ist an sich schon eine Arbeitslast, dazu kommt aber noch die fortdauernde Handhabung des Zollstocks.

Wir glauben gern, daß die Regierung den aufrichtigen Wunsch hegt, sich dieser wirklich unwürdigen Kontrole der Presse zu entziehen, aber, wenn dies geschieht, so wird sie auch den Schritt gleich weit genug thun müssen, um nicht ein odioses Verfahren durch ein minder odioses zu ersetzen. Die Staatsregierung kann das Odium nur vollständig abwälzen, wenn sie die Feststellung der Inseratensteuer den Gewerbe-Steuer-Kommissionen zuweist, resp. beide Steuern des Zeitungsbesitzers zusammenwirft, sollte sie dabei selbst, was nicht nothwendig anzunehmen, auch finanziell etwas schlechter fahren.

Vom Standpunkt der Presse aus wäre zu wünschen, daß die Angelegenheit gegenwärtig zur Entscheidung käme, da die Regierung mit der Presse im Ganzen auf gutem Fuße lebt und von jeder Voreingenommenheit gegen dieselbe frei ist, also auch wohl den Gedanken nicht hegen kann, die Steuer als ein Coercitiv zu benutzen, daß die Zeitungspresse nicht wieder zu einem billigeren Preise zurückkehre und weiteren Volksschichten als bisher zugänglich werde.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 12. November. Bei der gestrigen Berathung des Staatsministeriums ist der Entwurf der Thronrede Gegenstand der Verhandlung gewesen. Derselbe ist alsdann dem König nachgeschickt worden, so daß Graf Bismarck demselben Vortrag darüber halten konnte. Es wird daher zur endgültigen Feststellung wohl keines Kabinetskonseils mehr bedürfen. Der König wird morgen zurückerwartet, Graf Bismarck aber wird noch einen Besuch bei seinen Verwandten in der Altmark machen und am Donnerstag, vielleicht erst Freitag früh hier wieder eintreffen. In Bezug auf die definitive Verwaltungsorganisation Hannovers ist jetzt ein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Die Beibehaltung der Aemterverfassung war schon früher zugestanden worden. Nach der neuesten Entschließung werden auch die Landdrosteien beibehalten und daher von der Bildung der Regierungskollegien und der Ernennung von Landräthen Abstand genommen werden. Die Drosteien haben die innere Verwaltung der Provinz zu leiten, und für die in anderen Provinzen zur Kompetenz der Regierungs-Kollegien gehörenden Geschäfte werden besondere Provinzialbehörden gebildet werden, u. a. ein Provinzialschulkollegium. Zur Bearbeitung der Angelegenheiten des Elementarschulwesens in Hannover ist der Seminardirektor Spicker in Neu-Celle bestimmt worden.

Wenn die Blätter von einem Huldigungseid reden, den die neu erwählten Abgeordneten zum Landtag zu leisten hätten, so befinden sie sich im Irrthum; es kann nur von einem Eid auf die Verfassung die Rede sein, welcher nach dem modernen Staatsrecht die Anerkennung des Königs involvirt. Den Präsidentenstuhl wird nach dem Ergebniß der in den verschiedenen parlamentarischen Kreisen stattgehabten Besprechungen und da auch die konservativen Fraktionen für ihn stimmen werden, wahrscheinlich wieder Herr v. Forckenbeck einnehmen Graf Schwerin, auf den man auch reflektirt hatte, wünscht nicht gewählt zu werden. Unter den dem Landtage zugehenden Vorlagen werden sich auch die mit Oldenburg und mit Waldeck geschlossenen Verträge befinden

Es bestätigt sich, daß Graf Wimpfen dem Ministerpräsidenten das Cirkularschreiben des Herrn v. Beust vorgelesen, und daß Graf Bismarck darauf eine Cirkulardepesche an die preußischen Gesandten erlassen hat, in welcher er dieselben von dem Inhalt jenes Cirkularschreibens in Kenntniß setzt und die Befriedigung der preußischen Regierung ausspricht, wenn das zwischen Frankreich und Oestreich getroffene Einverständniß, das die Erhaltung des europäischen Friedens zum Ziele habe, zur Verwerthung kommen sollte.

Das wunderliche Gerücht von einem durch Frankreich befürworteten Kompromiß in der nordschleswigschen Frage, wonach u. a. Dänemark Sundewitt und Alsen bekommen, Preußen aber Düppel und Sonderburg als Festungsenklave behalten solle, ist von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen.

* Im Anschluß an die neue Organisation des preußischen Heeres und im Zusammenhang mit der Bundesorganisation ist auch eine neue Landwehrbezirkseintheilung nothwendig geworden. Das „Mil.-Wochenblatt" wird in seiner nächsten Nummer über diesen Gegenstand nähere Mittheilung bringen. Das wichtigste daraus dürfte Folgendes sein: Für jedes Linienregiment wird ein Landwehrregiment mit zwei Bataillonen errichtet, welches mit jenem gleiche Nummer und gleichen Provinzialnamen führt. Jedem Füsilierregiment wird ein Reservelandwehrbataillon mit derselben Nummer entsprechen. Die Landwehr des Norddeutschen Bundes

wird sonach aus 94 Landwehrinfanterieregimentern à 2 Bataillonen also aus 188 Bataillonen und 12 Reservelandwehrbataillonen, zusammen 200 Bataillonen, bestehen. Dazu kommen noch 4 Gardelandwehrregimenter à 3 Bataillone; also werden im Ganzen 212 Bataillone die Landwehr des Bundes bilden. Nachdem die Ergänzungsbezirke aller Truppentheile festgestellt worden sind, hat der König den neuuniformirten Truppentheilen Provinzialnamen gegeben und angeordnet, daß drei der neuen Infanterieregimenter in Füsilierregimenter umgeformt werden.

Ψ Berlin, 12. November. Ein früher bereits wiederholt verbreitetes Gerücht, wonach dem Landtage eine Vorlage wegen Erhöhung der königlichen Civilliste zugehen sollte, taucht jetzt wieder auf und zwar mit dem Zusatze, daß dieser Gegenstand schon in der bevorstehenden Session zum Austrage kommen soll. Wie weit sich das bestätigt, wird ja schon die nächste Zeit lehren. — Heute Abend erfolgt die Uebergabe des renovirten Abgeordnetenhauses an das Ministerium des Innern, welches darüber bis zur Konstituirung der Versammlung disponirt. Eine Abtheilung von Dienstmännern ist herangezogen worden, um bei der noch erübrigenden Herrichtung der Räume thätig zu sein. Inzwischen ist Seitens der Fraktionen, zumeist durch die hier wohnenden Mitglieder, die Belegung der Plätze im Saale vorgenommen worden, hiernach gruppiren sich die Plätze in folgender Weise: Auf der rechten Seite sind die drei ersten Bänke dicht neben dem Präsidium von den Mitgliedern des linken Centrums (Stavenhagen, v. Bockum-Dolffs, Gneist ꝛc.), ferner die drei ersten Bänke neben dem Centrum von den Altliberalen belegt, vor diesem Flügel befinden sich an einem Klapptische zwei Stühle, welche vom Grafen Schwerin und dem Freiherrn v. Patow belegt sind; die ganze übrige rechte Seite nehmen die Konservativen ein, die Freikonservativen sitzen auf den Bänken neben dem Ministertisch. Das Centrum ist wieder, wie in früheren Sessionen, den Klerikalen eingeräumt. Die zwei ersten Bänke daneben auf der Linken sind von National-Liberalen (Reichenheim ꝛc., ferner Dr. Engel) besetzt, 7 Bänke dahinter tragen die Namen von Mitgliedern der Fortschrittspartei, die beiden ersten Bänke der Linken neben dem Präsidium sind für die polnische Fraktion, die drei letzten auf demselben Flügel (also dicht neben der Thür) für die Abgeordneten der Provinz Schleswig-Holstein, hier wie dort noch ohne Nennung der Mitglieder, belegt, der ganze übrige Theil der Linken, also die Bänke neben dem Ministertisch, hinter der Fortschrittspartei und den Polen, sowie die Plätze unter der Journalistentribüne wird von den National-Liberalen besetzt. Eine etwa eintretende veränderte Fraktionsbildung dürfte auf diese Eintheilung der Plätze ohne Einfluß bleiben, wenigstens ist es bisher immer so gehalten worden. Einzelne Mitglieder des Abgeordnetenhauses, namentlich aus den westlichen Provinzen, sind bereits hier eingetroffen.

— Se. Majestät der König wird am 15. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr, im Weißen Saale des hiesigen Schlosses, im Beisein der königlichen Prinzen ꝛc., die beiden Häuser des Landtags in Person eröffnen. Mittags ½1 Uhr findet für die evangelischen Mitglieder in der Schloßkapelle Gottesdienst durch den General-Superintendenten Dr. Hoffmann statt.

— Am Geburtsfeste des Kronprinzen hat der Magistrat ein Glückwunschschreiben übersandt, auf welches nachfolgendes Antwortschreiben ergangen ist:

„Ich danke dem Magistrat Berlins aufrichtig für die guten Wünsche, welche derselbe auch in diesem Jahre zu Meinem Geburtstage Mir dargebracht hat. Gern erneuere Ich bei diesem Anlaß die Versicherung, daß Ich fortfahren werde, dem Wohle der Hauptstadt Meine rege Theilnahme zu widmen.

Baden-Baden, den 19. Oktober 1867.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

— Außer dem laufenden Etat für 1868 werden dem preußischen Landtage auch die Spezialetats für die erworbenen Provinzen auf 1867 vorgelegt werden, um die vorbehaltliche Genehmigung für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember d. J. zu ertheilen.

— Es ist, wie die „N. Pr. Ztg." hört, im Kultusministerium ein Schul-Dotations- und Schullehrer-Pensionsgesetz zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet; doch soll es allerdings noch ungewiß sein, ob dasselbe in der nächsten Session zur Vorlage gelangen wird.

— Der heutige „St.-Anz." enthält das Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 9. d. M. und den Vertrag, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins vom 8. Juli d. J.

Ψ Aus den gestrigen Verhandlungen in der Sitzung des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft vom 11. d. M. ist Folgendes mitzutheilen. Die fühlbaren Mißstände, welche nach dem bisherigen Verfahren bei der Außerkurssetzung und Wiederinkurssetzung der auf den Inhaber lautenden Werthpapiere entstehen, die Unzulänglichkeit der betreffenden Gesetze und die Zweifel, welche dieselben zulassen, bewogen im Jahre 1864 das Kollegium, eine Vorstellung auf Abänderung dieser Gesetze an das Handelsministerium zu richten. Diese Vorstellung ging davon aus, daß eine gründliche Abhülfe nur davon zu hoffen sei, wenn die Möglichkeit, ein Inhaberpapier außer Umlauf zu setzen, durch ein Gesetz ganz aufgehoben und jeder Vermerk mit einer solchen Tendenz für ungültig erklärt werde. Es wurden damals Seitens des Aeltesten-Kollegiums für den Fall, daß dieser Weg nicht sollte beliebt werden, Vorschläge zur Aenderung der bestehenden Gesetzgebung und zur Abhülfe der wesentlichsten Uebelstände gemacht. Das Handelsministerium zog in Folge dieser Vorschläge Gutachten anderer preußischer Handelskammern ein; das Direktorium der preußischen Bank erklärte sich für gesetzliche Aufhebung der Befugniß, Inhaberpapiere außer Umlauf zu setzen. Indessen blieb damals die betreffende Gesetzgebung unverändert. Das Aeltesten-Kollegium hat nun beschlossen, die Sache wieder aufzunehmen und wird beantragen, die Außerkurssetzung von Werthpapieren, die auf den Inhaber lauten, auf dem Wege der Gesetzgebung ganz aufzuheben, da das Recht, diese Werthpapiere dem Umlauf zu entziehen, ganz der Natur eines auf den Inhaber lautenden Papiers widerspreche und den freien Verkehr mit solchen Papieren beschränke, auch anderweite Mittel zur Genüge vorhanden seien, um den Besitzer derartiger Papiere vor Diebstahl u. s. w. zu sichern. Das Kollegium darf auch jetzt auf Unterstützung seines Antrages durch das Direktorium der preußischen Bank hoffen. — Ein Börsenbesucher wird auf Antrag eines auswärtigen Kaufmanns, der den Nachweis dargebracht hat, daß jener liquide Forderungen nicht erfüllt hat, auf so lange von den Börsenversammlungen ausgeschlossen, bis er die Erfüllung dieser Forderungen nachgewiesen hat.

— Die VII. Deputation des Kriminal-Gerichts (Vorsitzender Graf v. Bredow, Beisitzer die Stadtgerichtsräthe Bach u. v. Schrötter) verhandelte gestern abermals in der gegen den Stadtgerichtsrath Twesten erhobenen Anklage wegen einer im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede. Es handelte sich um die vielfach besprochene Rede Twestens bei Gelegenheit der Berathung des Justizetats in der 54. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Mai 1865. Sowohl in der Voruntersuchung, als auch in dem früheren Audienztermine erster Instanz hatte Twesten mit Rücksicht auf Art. 84 der Verfassungs-Urkunde jede gerichtliche Erklärung abgelehnt. Nachdem die inkriminirte Rede vorgelesen worden, ergriff der Staatsanwalt Schütz zur Begründung der Anklage das Wort. Der Gegenstand der Untersuchung, so führte er aus, seien Aeußerungen, welche der Angeklagte als Mitglied des Abgeordnetenhauses in der Ausübung seines Berufes gethan habe. Die bei den bisherigen Verhandlungen in den Vordergrund getretene Frage, wie weit der Art. 84 der Verfassung den Angeklagten schütze, sei durch das Erkenntniß des Obertribunals endgültig entschieden worden. Dieses Erkenntniß stelle den Grundsatz auf, daß die durch Artikel 84 gewährte Straffreiheit sich nur auf Beleidigungen im engeren Sinne erstrecke, nicht aber auf Verleumdungen und von diesem Gesichtspunkte aus müsse die inkriminirte Rede beurtheilt werden. Der Staatsanwalt weist demnächst nach, daß verschiedene Behauptungen des Angeklagten unwahr und geeignet seien, die davon betroffenen Behörden und Beamten dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Der §. 154 des Strafgesetzbuches könne zwar auf Fälle wie die vorliegenden zur Anwendung gebracht werden, aber er stehe dem Angeklagten nicht zur Seite, weil sowohl aus dem Inhalte, wie aus der Form der Rede die Absicht zu beleidigen klar hervorgehe. Der Umstand, daß der Angeklagte sich in Bezug auf den Art. 84 der Verfassung in einem Rechtsirrthum befunden habe, könne bei den vorhandenen übrigen Strafschärfungsgründen eine Milderung nicht herbeiführen, und halte er deßhalb den früheren Antrag auf 2jährige Gefängnißstrafe aufrecht. Zugleich beantragte er die Veröffentlichung des Erkenntnisses in der „Vossischen Ztg." und zwar an der Stelle, wo die Landtagsverhandlungen ihren Platz finden. Der Gerichtshof berieth länger als eine Stunde und erkannte, wie mitgetheilt, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren. In den Gründen des Erkenntnisses schloß sich der Gerichtshof den Ausführungen des Staatsanwalts durchweg an. In dem Umstande, daß der Angeklagte die inkriminirten Aeußerungen auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses gethan, fand der Gerichtshof einen Strafschärfungsgrund und erkannte deshalb auf die höchste gesetzliche Strafe. Ebenso wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts auf Veröffentlichung des Urtheils erkannt. — Diese Anklage fällt natürlich noch unter die Amnestie des vorigen Jahres.

Vor demselben Gerichtshofe sollte gestern ferner eine Anklage gegen den Buchhändler Franz Duncker und den Redakteur der „Volkszeitung, Franz Grunert, verhandelt werden. Fünf verschiedene Anklagen lagen vor, in denen Herr Duncker nur aus §. 35 des Preßgesetzes angeklagt war, weil er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung nicht den Herausgeber der inkriminirten Artikel, sondern nur den Redakteur Grunert als solchen genannt hatte. Der Angeklagte Duncker war aus dem Gefängniß, wo er gegenwärtig eine gegen ihn erkannte achttägige Strafe verbüßt, vorgeführt worden. Der Angeklagte Grunert war Krankheits halber nicht erschienen. Der als Vertheidiger erschienene Rechtsanwalt Lewald beantragte die Aufhebung des Termins und die Vernehmung des Angeklagten Grunert durch eine Gerichtskommission in seiner Wohnung darüber, ob er der wirkliche Herausgeber der inkriminirten Artikel sei, da im Bejahungsfalle die Anklage gegen Herrn Duncker fallen gelassen werden müsse. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrage an und der Gerichtshof beschloß demgemäß.

Endlich stand vor derselben Deputation der Dr. med. Moritz Löwinson unter der Anklage der schriftlichen Beleidigung des Polizeipräsidiums. Es war gegen Dr. Löwinson nämlich eine Denunciation wegen verweigerter ärztlicher Hülfe beim Polizeipräsidium eingegangen und hatte Dr. Löwinson mit Bezug hierauf eine Eingabe an das Polizeipräsidium gerichtet, in welcher die Staatsanwaltschaft den Vorwurf enthalten fand, daß das Polizeipräsidium der „frivolen Unverschämtheit" Vorschub leiste. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängniß gegen den Angeklagten; der Gerichtshof sprach indessen das Nichtschuldig über denselben aus, indem er ausführte, daß die inkriminirte Stelle der Eingabe sich nicht mit absoluter Nothwendigkeit auf das Polizeipräsidium beziehen müsse, daß ferner aber der Angeklagte sich in Ausführung seiner Gerechtsame befunden habe und ihm somit der §. 154 des St.-G.-B. zur Seite stehe.

— Das „F. J." schreibt: Wie wir vernehmen, wird Herr R. Salinger, nachdem Anfangs September d. J. dahier ein Reuter'sches Bureau zu errichten beabsichtigt wurde, was jedoch unterbleiben mußte, da Reuter's Telegram Company keine Befugniß zum Geschäftsbetrieb in Preußen hat, nunmehr in nächster Zeit ein eigenes telegraphisches Bureau für Mittel- West- und Süddeutschland nach bereits erlangter obrigkeitlicher Genehmigung eröffnen.

— Rechte Oderuferbahn. „Aus Kalisch wird geschrieben: Das in diesen Tagen aufgetauchte Projekt der Weiterführung der Rechten Oderuferbahn von Oels über Festenberg, Adelnau, Ostrowo, Plechen nach Gnesen ꝛc. hat, wie es sich wohl erwarten läßt, hierorts die freudigste Sensation hervorgerufen, da damit die frohe Aussicht, von Ostrowo die Bahn auch nach Kalisch zu erhalten, jedenfalls wieder um ein Bedeutendes näher gerückt ist. Wir können aus bester Quelle nur berichten, daß man in den maßgebenden Kreisen in Russisch-Polen die Verbindung des Platzes Kalisch mit preußischen Linien immer mehr als dringende Nothwendigkeit anerkennt und daß man seiner Zeit von hier aus die Weiterführung der Bahn Behufs Herstellung der so wichtigen kürzesten Verbindung zwischen Breslau und Warschau in jeder Weise zu fördern ernstlich bemüht sein wird. Das obige Projekt gilt als ein so gesundes und lebenskräftiges, daß man sein baldiges Zustandekommen mit der größten Bestimmtheit hofft. Die Rentabilität der Linie erst des Längeren nachweisen zu wollen, wäre jedenfalls höchst überflüssig. Wir führen nur an, daß die Stadt Kalisch circa 13,000 Einwohner hat, worunter sich viele ansehnliche Firmen von dem bedeutendsten Kredit finden, und daß die geographische Lage des Platzes bei Anlage der direkten Verbindung zwischen Breslau und Warschau unter allen Umständen zu seinen Gunsten entscheiden muß."

Wahl-Angelegenheiten.

— Herr v. Carlowitz, in Görlitz fürs Abgeordnetenhaus gewählt, hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat unter seinen Mitgliedern: 4 Minister, 6 Minister a. D., 98 Verwaltungsbeamte (darunter 57 Landräthe), 60 Justizbeamte, 8 Staatsanwälte, 8 Rechtsanwälte, 31 Beamte a. D., 4 Militärs a. D., 10 Geistliche, 6 Professoren, 20 Doktoren, Schriftsteller, Gelehrte, Gymnasiallehrer, 2 Kommunalbeamte, 125 Ritterguts-, Guts-, Hofbesitzer, Oekonomen, 22 Kaufleute, Fabrikanten, 2 Buchhändler, 5 Rentiers. — Das Haus zählt 1 Prinzen, 16 Grafen, 25 Freiherren, 110 Adlige, 262 Bürgerliche.

Danzig, 12. Novbr. Die Einfuhr von Reis war in den letzten vierzehn Tagen so bedeutend, daß die weiten Räume des neuen Packhofsgebäudes, welches seit dem 1. d. Mts. dem Verkehr übergeben ist, vollständig gefüllt wurden. Importirt wurden seit dem 25. Oktober im Ganzen 9691 Ballen, während die Einfuhr von Reis im vorigen ganzen Jahre nicht über 10,000 Ballen betrug.

Sachsen. Dresden, 10. Nov. Ganz Dresden ist in Aufregung, nicht über ein großes geschichtliches Ereigniß, über eine epochemachende politische Thatsache, sondern über das jährlich stattfindende Festessen seiner Bogenschützen. Diese Bogenschützen sind ein Ueberbleibsel aus der Rokokozeit, eine Gilde die ihren Beruf in der Ausübung einer Spielerei, nämlich in der Kultivirung der Armbrust, des sogenannten Flitzbogens, findet. Sie besteht aus der Krême des Stockphilisterthums, aus dem Zopf des spezifischen Sachsenthums, aus den Piepenbrings von Elbflorenz, deren alte Gerechtsame es ist, daß die Stadt Dresden ihnen jährlich für acht Tage im Hochsommer einen stattlichen Platz zu ihrem Kindervergnügen und zugleich dazu einräumen muß, daß sie jenen Platz an Schaubuden, Tanzsalons, Akrobaten und dergleichen meistbietend vermiethen, wodurch ein ansehnliches Einkommen erzielt wird.

Dieses Einkommen vertheilt die Gilde unter sich und was dann noch übrig bleibt, wird bei einem Festmahl verjubelt, das eine Art offiziellen Charakters hat, wenigstens wird es fast jedes Mal von einem Mitgliede des königlichen Hauses, einem Minister und diesem oder jenem Diplomaten beehrt. Auch in diesem Jahre nahmen daran Theil: Prinz Georg, Staatsminister v. Falkenstein und der preußische Minister v. Eichmann, dem es nicht bekannt geworden zu sein scheint, daß vor zwei Jahren auf eben diesem Festmahl ein sächsischer vielgenannter Staatsmann demonstrativ gegen Preußen geäußert: man werde zeigen, daß man auch in Sachsen in's Schwarze zu treffen wisse. Da sich seit längerer Zeit in der Oeffentlichkeit und unter den Stadtverordneten eine sehr starke Opposition gegen diese Vogelwiesentendenz kundgegeben, eine Opposition, die es zuletzt durchsetzte, daß der Rath der Stadt seine Repräsentation dabei wegfallen ließ, von oben her und der Reaktion aber alles aufgeboten wurde, den Glanz der alten Einrichtung zu erhalten, so hat es nicht fehlen können, daß sie in diesem Jahre unter den Augen des preußischen Gesandten, des Ministeriums und des Hofes sich ein besonderes Bene that. Nachdem Herr v. Eichmann sich hatte verleiten lassen, eine Ansprache zu halten, die hier wenig am Platze erschien, und Staatsminister v. Falkenstein es nicht unter seiner Würde hielt, in allem Ernste von dem „Berufe" der Bogenschützen zu sprechen, nahmen Mitglieder derselben die Gelegenheit wahr, aus ihrem Herzen keine Mördergrube zu machen und Ansichten auszukramen, welche in der That als so ziemlich vorsündfluthlich zu gelten haben.

Es hat nicht fehlen können, daß dies, durch die ganz- oder halbofficielle Presse in Dresden verbreitet, zu vielfachen Erörterungen Anlaß gab, zu Erörterungen, die zum Theil sehr unliebsam ausgefallen sind. Der freisinnigere Theil der Dresdner Bevölkerung erblickt in der Institution der Bogenschützen gewissermaßen den Bronzefelsen des sächsischen Partikularismus und verachtet es, als einigermaßen skandalös, daß dieser sich unter hohem Schutz und im Beisein des preußischen Ministers so rücksichtslos hat zu Tage legen dürfen. Namentlich böses Blut gab dies im Stadtverordneten-Kollegium, wo der Kaufmann Walter gleichsam das Tischtuch zwischen den Stadtbehörden und der Bogenschützengilde zerschnitt und darauf antrug, sich ferner in keinerlei Gemeinschaft mit derselben einzulassen. Abgesehen davon, meinte er, daß von hoher Stelle die Schützengilde als wahrer Ausdruck des alten guten Bürgersinns bezeichnet und dadurch nicht undeutlich zu verstehen gegeben worden sei, daß der in diesen Kreisen herrschende Ton und Sinn der einzig richtige sei (die nicht anwesenden, von der Bürgerschaft gewählten Raths- und Stadtverordneten-Mitglieder hätten wohl eher ein Recht darauf, als Kern der Bürgerschaft zu gelten), abgesehen davon habe ein hochgestellter Mann bei der Hinweisung auf die Anfeindungen und Widersacher des „altehrwürdigen Instituts" unbedingt die Differenzen der städtischen Behörden mit der Gesellschaft gemeint, und dabei Ausdrücke gebraucht, die nicht zu Gunsten der ersteren sprächen. Derselbe Herr habe auch dem Humor seinen Tribut dadurch gezollt, daß er „den Ernst der Waffe, deren sich die Schützen bedienten, nicht herabgezogen" wünschte. Nun wisse er — Redner — wohl, daß jetzt alle möglichen Zerstörungswerkzeuge angeschafft würden, als gezogene Kanonen, Zündnadelgewehre ꝛc., doch habe er nie gehört, daß ein Staat die Anschaffung der Armbrüste in die Hand genommen. Seiner Ansicht nach seien dies nur noch Spielzeuge für Kinder. Indeß derartige Aeußerungen könne man damit entschuldigen, daß es ein Gast gewesen, der so gesprochen. Was aber solle man zu der taktlosen Art und Weise sagen, wie jene Differenzen in dem officiellen Festliede und in dem Trinkspruch eines Mitgliedes der Gesellschaft erwähnt worden seien? Letzterer habe z. B. mit der Hoffnung, daß im nächsten Jahr neben dem königlichen wieder ein Rathszelt stehen werde, die Aeußerung verknüpft, daß er es nicht gut heißen könne, wenn, wo sich ein Mitglied des kgl. Hauses eingefunden habe, nicht wenigstens einer der Herren Bürgermeister anwesend sei. — Alle Hochachtung — fährt Redner fort — unsern königl. Prinzen, die es nicht verschmähten, eine bürgerliche Gesellschaft mit ihrer Gegenwart zu beehren, aber wahrlich, man thue den Fürsten keinen Dienst, wenn man in dieser Weise ihnen Weihrauch streue. Glaube denn die Bogenschützen-Gesellschaft, wenn sie und der k. Prinz sich amüsiren, müsse ein Bürgermeister der Stadt Dresden Honneurs machen? Zu solchen Diensten hätten die k. Herrschaften ihre Kammerherren und den Herren Bogenschützen zu Liebe würden unsere Bürgermeister schwerlich solch Amt übernehmen.

Eine solche Sprache des Bürgerthums ist man hier nicht gewohnt, und so kann es nicht fehlen, daß sie Aufsehen macht. Sie ist der Ausdruck einer neuen Zeit und der Beweis, daß die alte auch selbst hier in Dresden anfängt zu Grabe zu gehen. Selbst gegen die sogenannten Wochenferien der Kammern fängt man zu eifern an. Die „Constit. Ztg." sagte darüber in diesen Tagen: „Mit diesen Wochenferien hat es folgende Bewandtniß. Es wird nach alter — wenn auch nicht guter Sitte in der Regel Sonnabends keine Sitzung gehalten und die Montagssitzung erst um 11 Uhr angefangen, damit diejenigen, welche inmittelst nach Hause gefahren sind (NB. ohne Urlaub zu nehmen, denn in diesem Falle würden sie keine Diäten beziehen) mit den Frühzügen wieder eingetroffen sein können. Wir haben über diesen Brauch geschwiegen, so lange unsere finanziellen Verhältnisse es gestatteten; jetzt aber, wo die Steuererhöhung so schwer auf dem Lande lastet und nächstens wieder ein, die Gewerbesteuer in einzelnen Branchen erhöhendes Gesetz zu erwarten ist, jetzt müssen wir daran erinnern, daß jeder Tag (wo die Stände versammelt sind) dem Lande über 300 Thaler kostet, und daß wir es für schwer verantwortlich halten, außer den gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen auch noch ständische Ruhetage einzuführen."

Man sieht, die „schönen Tage von Aranguez" gehen auch in Sachsen zu Ende und der öffentliche Geist fängt an „schwierig zu werden."

Baden. Karlsruhe, 9. November. Die erste Kammer nahm heute das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister an. Die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes sind: 1) das Anklagerecht steht ausschließlich der zweiten Kammer zu; 2) die Anklage kann gerichtet werden gegen die Minister und die oberste Staatsbehörde; 3) die Anklage kann nicht nur wegen wissentlich oder aus grober Fahrlässigkeit begangener Verfassungsverletzung, sondern auch in dem Falle erhoben werden, wenn die Verfassungsverletzung in Folge einer irrthümlichen Ansicht, oder zwar mit dem Bewußtsein, aber in guter Absicht begangen ist; 4) die einzige Strafe ist die Entfernung aus dem Staatsdienste; dieselbe tritt jedoch nur in den beiden ersten Fällen der Nr. 3 ein; in den beiden letzten Fällen soll im Interesse der Rechtssicherheit das geschehene Unrecht „nur konstatirt werden"; 5) der kompetente Gerichtshof ist die erste Kammer, verstärkt durch Mitglieder aus den obersten Richterklassen.

Oestreich.

Wien, 10. November. Am Freitag Abend haben Demonstrationen in der Universität stattgefunden. Die Professoren Stein, Unger, Lorenz wurden mit Zurufen, Professor Pachmann mit Pfeifen empfangen. Ein Student forderte, den „Volksfreund" in der Hand, den Professor Pachmann auf, seine Vertheidigung des Konkordats vorzulesen; Professor Arndts erschien nicht. Rektor v. Hasner erließ eine Bekanntmachung, in welcher er diese Demonstration tief beklagt. Die Studenten haben eine Adresse um Aufhebung des Konkordats verfaßt; sie berufen sich auf das Beispiel der Studenten von 1848. „Wir wollen — heißt es in der Adresse — ihrer würdig sein, wenn auch nicht ihre Wege gehen. Noch führt der Weihbischof und das Konsistorium das große Wort, die Wissenschaft soll konfessionell sein; durch den klerikalen Druck werden der Universität die besten Kräfte entfremdet. Wir wollen Lehr- und Gewissensfreiheit, wir kennen keine katholische Universität". Der Abg. v. Mühlfeld, dem die Adresse überreicht wird, soll Ovationen von Seiten der Studenten erhalten.

Italien.

Paris, 10. Novbr. Der „Temps" bringt nach Briefen aus Wien die Nachricht, daß Herr v. Beust zum östreichischen Großkanzler und Fürst Richard Metternich zum östreichischen Minister des Aeußern ernannt werden soll.

Rom. — Ueber das Ergebniß der in den Provinzen stattgehabten Plebiscite erfährt man, daß in Viterbo 18,400 Personen für den König Viktor Emanuel und 203 für die Aufrechterhaltung des Status quo stimmten; in Velletri waren 16,300 für die Annexion, 258 dagegen. Wenn die italienische Regierung auch erklärt habe, daß sie diese Plebiscite nicht annehmen könne, so konstatiren dieselben doch die geringe Anhänglichkeit, deren sich die päpstliche Regierung bei ihren Unterthanen erfreut. Die in Rom angekommenen französischen Truppen sind jetzt drei Infanterie-Regimenter, ein Jäger-Bataillon, drei Batterien Artillerie und eine Genie-Kompagnie stark. Rom befindet sich übrigens wieder in

einem ruhigeren Zustande; der Belagerungszustand ist zwar noch nicht aufgehoben, aber er wird nicht mehr so streng gehandhabt, und man läuft nicht mehr Gefahr, eine Zuaven- oder Gensdarmenkugel in den Kopf zu erhalten, wenn man nach dem Ave Maria zum Fenster hinaussieht.

— Aus Rom, 4. November schreibt man der „Voss. Z.“: Ich sah den Papst diesen Nachmittag durch die Stadt fahren und mußte über die seit wenigen Tagen in seinem Aussehen erfolgte auffallende Veränderung erstaunen. Wie gefaßt, ja gleichgültig er beim Ausbruche der Ruhestörung war, so mitgenommen und zusammengesunken erscheint er jetzt: blaß, leichenfarben, die Wassersucht kündigt sich durch unzweideutige Symptome an. Er macht überhaupt den Eindruck eines, der sich nur noch mit Unglücksahnungen umherträgt. Mit den Sympathien der Römer, auch der gemäßigtsten, ist es freilich für immer aus. Sie können es ihm nicht vergessen, daß die Zuaven kurz vor der Ankunft der Franzosen bei dem mindesten Verdachte auf die Leute schießen durften, wie nach Sperlingen, daß überhaupt beim Einschreiten des Militärs in Häusern, wo Garibaldianer oder Waffen verborgen waren, beim Niedermetzeln zwischen Schuldigen und Unschuldigen selten ein Unterschied gemacht wurde. Der Widerwille und Haß gegen diese Fremden ist ebenso allgemein, als ihr Ingrimm heftig, weil man einen Theil ihrer Kaserne in die Luft sprengte. Die Durchsuchung der Häuser nach Waffen ist an der Tagesordnung, eben so nach verdächtigen Korrespondenzen. Auf unserem Generalpostamte wurden Zeitungen und Briefe drei Tage zurückgehalten, darauf gestern ausgegeben, die Briefe fast alle geöffnet.

Rom, 6. November. Die Verluste der „Verbündeten“ in der Schlacht bei Mentana sind, wie die der Garibaldianer, sehr groß. Der Zuaven-Kapitän Deveaux, der Artillerie-Lieutenant Bernardini, der Lieutenant der Schweizer Karabinieri, v. Vorscheck, sind todt, der Major Castella und viele andere Offiziere jeder Waffe sind tödtlich oder doch gefährlich verwundet. Die Franzosen haben den Kapitän Marambas vom 9. Regiment verloren und mehrere andere Offiziere sind schwer verletzt. Französische Schildwachen hielten gestern die Neugierigen vom Schlachtfelde fern, damit man nicht die bedeutenden Verluste der Verbündeten wahrnehmen könnte. Die Garibaldischen Gefangenen sind fast 1500 an der Zahl. Der Papst will, daß man sie mit der größten Menschenfreundlichkeit behandle; er hat befohlen, daß sie täglich Bouillon und Fleisch erhalten. Uebrigens ist mit der Schlacht bei Mentana die Bewegung noch nicht geendet. Vielmehr entfernen sich noch jetzt viele junge Römer, um zu den Aufständischen zu gelangen, die sich bei Tivoli befinden und durch die Jugend dieses Ortes, so wie der angrenzenden Städte und Dörfer nicht unbedeutend verstärkt sind. Auch befestigt das französische Geniekorps Rom Man arbeitet bedeutend am Pincio, in den Gärten der französischen Akademie, so wie des Klosters der Trinita dei Monti. Heute haben die Kämpfer von Monte Rotondo ihren Triumphzug in Rom gemacht. Sie sind durch die lange Straße, die von der Porta Pia nach dem Quirinal führt, hindurch defilirt. Die Generale du Failly und Kanzler, die französischen und päpstlichen Brigadegenerale und der Generalstab der beiden Armeen wohnten zu Pferde dem Vorbeimarsche auf der Piazza San Bernardo bei. Die ganze päpstliche Partei war den Alliirten entgegen gegangen. Die Taschentücher flatterten über den Köpfen der Menge, Blumen fielen von mehreren Balkons auf die Truppen herab. Diese Demonstration war das Gegenstück zu der gestrigen beim Einzug der gefangenen Garibaldianer.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. November. Unmittelbar nach der Abgeordnetenwahl in Mur. Goslin wurde im „Dz. pozn.“ mitgetheilt, ein polnischer Wahlmann habe irrthümlich seine Stimme Herrn v. Tempelhoff gegeben. Jetzt erklärt in demselben Bl. der Wahlmann Lewandowski, der betr. Wahlmann, Bauerwirth Muth aus Jerzyc, habe sich keineswegs geirrt, sondern schon vor der Wahl erklärt, er werde lieber für einen deutschen, als einen polnischen Kandidaten stimmen Der Schulz aus Strzeszyno werde dies bezeugen.

— Die Kapelle des westphäl. Füsilier-Regmts. Nr. 37. gab am 11. d. M unter der Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Wagener im Odeum-Saale ihr erstes diesjähriges Sinfonie-Konzert. Herr Wagener hatte ein vortreffliches Programm zusammengestellt und Kompositionen gewählt, deren Ausführung jeder Kapelle vollauf zu schaffen macht; dahin rechnen wir die Ouvertüre zur Oper „Joseph in Aegypten“ v. Mehul, das Finale aus „Lohengrin“ v. R. Wagener und den Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum“ v. Mendelsohn-Bartholdy Es ist darum für uns eine angenehme Pflicht zu konstatiren daß die präcise Durchführung die Zuhörer zu wiederholtem, wohlberechtigtem Applaus hinriß. Einen besonderen Genuß gewährte ein von Herrn Oerterer vorgetragenes Konzert für die Flöte von Kaliwoda, ebenso das Klarinetten-Solo in Beethovens „Adelaide“. Zum Schlusse spielte die Kapelle die D-dur-Sinfonie von Mozart. Wenn wir diesem Konzert unser volles Lob zollen, so müssen wir gleichzeitig unser Bedauern über den so sehr spärlichen Besuch desselben aussprechen. Woher soll ein Musikchor Muth zu solchen Unternehmungen schöpfen, wenn es aus dem Publikum so wenig Aufmunterung und Unterstützung findet.

— [Konzert] Die dramatische Sängerin Marie Delia v Heyrowska veranstaltet unter Mitwirkung der Herren, Musiklehrer Gürich, Kapellmeister Walther, Michaelis u. A. am Sonnabend den 16. d. Mts. im Bazar eine musikalische Soiré, in der fast nur klassische Piecen zum Vortrage kommen. Die Konzertgeberin selbst wird eine Arie aus dem „Freischütz“, eine Arie von Beethoven und zwei Lieder von Schubert u. Schumann vortragen. Wir wünschen ihren Bemühungen den besten Erfolg.

§ Rawicz, 11. November. [Wochenbericht.] Von dem zur Verbesserung der Lehrergehälter ausgeworfenen Fond sind 134 Thlr. auch in unserer Stadt zur Vertheilung gekommen. Wie groß der Lehrermangel in unserer Provinz ist, mögen Sie daraus ermessen, daß sämmtliche Kandidaten, welche ihre Prüfung hier zu Michaelis bestanden haben, bereits in Amt und Brod sind. Einer unter ihnen mußte an die jüdische Schule in Bomst berufen werden; es war eben nicht möglich, einen Lehrer jüdischer Konfession aufzutreiben. Nicht die Erhöhung von Stipendien, sondern lediglich die Einrichtung, daß mit dem Dienstalter in einer bestimmten Reihe von Jahren das Gehalt nach festgesetzten Normen steigt, wird junge Leute von Talent bewegen können, ihre Kräfte dem Unterricht der Jugend zu weihen. Auch in unserem Ort ist man zu dieser Erkenntniß gelangt und man denkt in den kompetenten Kreisen daran, der Stadtverordnetenversammlung ein dahin zielendes Projekt zu unterbreiten. — Endlich ist hier die Bestätigung der Repräsentanten der hiesigen jüdischen Gemeinde von Seiten der königlichen Regierung in Posen eingegangen, nachdem ihre Wahl bereits vor einem Jahre erfolgt ist. Es lag nämlich der Behörde ein sehr reichhaltiges Material von Eingaben und Beschwerden vor, welche mit der Bestätigungsfrage im engsten Bezuge standen, indem die Anhänger der bei der Wahl entgegengesetzten Parteien Anstrengungen machten, ihr Lager zu vermehren und das der Gegner zu verringern. Die Regierung hat jedoch einen beide Theile befriedigenden Ausweg getroffen. Nur die Zusammensetzung des Kollegiums der Verwaltungsbeamten soll noch eine kleine Modifikation erfahren, weshalb eine Rückfrage erforderlich war. Nach deren Entscheidung wird sich nunmehr der Korporationsvorstand konstituiren — Von Seiten der hiesigen katholischen Gemeinde ist behufs Ankaufs zum Bau einer Kirche das Erichsohn'sche Grundstück an der Promenade in Aussicht genommen. Der Plan zum Bau ist bereits entworfen, und sind die Kosten der Herstelluug einer Kirche auf 60,000 Thlr. veranschlagt. Die Sache ist bereits der königlichen Regierung vorgelegt.

G Gnesen, 10. Novbr. [Verschiedenes.] Die Theuerung und der herannahende Winter sind wohl Schuld an der sich jetzt häufenden Verbrechen gegen das Eigenthum Anderer. Daß die Diebe aber nicht immer gute Geschäfte machen, dafür lieferte die letzte Woche einige Beispiele. So fand neulich ein nächtliches Einsteigen in die Synagoge statt; die Diebe hatten sich durch Zerschlagen der Fenster den Weg gebahnt, haben sich aber mit der Aneignung von zwei blechernen Armenbüchsen begnügt. Auch mit sehr wenigem mußten sich diejenigen begnügen, welche vor 3 Tagen bei den Kaufmann J. W. einbrachen, nachdem sie sich des Abends in das Schanklokal eingeschlichen. Die eisernen Spinde leisteten einen Widerstand, den zu überwinden der Kraft der Diebe nicht gelang Am schlimmsten ist aber, wie es scheint, ein solcher bei einer anderen Gelegenheit weggekommen. In dem Brunnen eines Gasthofes auf dem Pferdemarkte fand man die Leiche eines Arbeiters, nachdem sie schon mehrere Tage darin gelegen haben mochte. Einige Tage vorher waren aus demselben Gehöfte Gänse gestohlen worden, und da der Weg der Diebe über den Zaun mit Benutzung der Brunnen-Umwehrung geführt zu haben scheint, so liegt die Vermuthung sehr nahe, daß den Verunglückten, als er mit seinen Spießgesellen den Diebstahl ausführen wolte oder schon ausgeführt hatte, die rächende Nemesis so prompt, wie sie es nicht immer pflegt, ereilt hat. Ob dieser Fall abschreckend wirken wird auf diejenigen, welche jetzt einen großen Appetit nach Geflügel durch zahlreiche an solchem verübte Diebstähle bekunden? — Daß neulich ein Nachtwächter (Borowiak) in Ausübung seines Berufes vom Schlage getroffen ward, gehört auch zur Chronik unsres Ortes. Die sofort angestellten ärztlichen Bemühungen haben auch in diesem Falle nichts genutzt.

Theater.

Hochzeit des Figaro. (Schluß.) Graf „Almaviva“, Herr Pfeiffer gebietet über ein durchaus wohlklingendes Organ, das fügsam und ansprechend dem Sänger zu Gebote steht. Der innern Fassung hätten wir im Durchschnitt eine größere Wahrheit im Ausdruck des Gefühls gewünscht. Der Graf ist von seinen Leidenschaften so vollständig beherrscht, daß die Ausführung neben der edlen Haltung, einzig und allein darauf bedacht sein muß, dieselbe vortreten zu lassen. Nur zu häufig war bei Herrn Pfeiffer noch der Zwang bemerkbar, den er sich anthun mußte, um ins Feuer der Leidenschaft zu gerathen; dadurch trat ein gewisser erkältender Eindruck hervor, den wir namentlich der mehr dramatisch entwickelnden Situation beizumessen haben. Gesanglich überragt Herr Pfeiffer seine diesjährigen Vorgänger ganz entschieden. Von den Ensembles, inwelchen er vorwiegend auftritt, erwähnen wir als rühmenswerth das Terzett des zweiten Aktes: „Nun wirds bald geschehen“, ebenso das darauf folgende große Finale, aus dem wir den Terzettsatz: „Dein sträfliches Mißtrauen“ namhaft machen. Das Recitativ im dritten Akt: „Der Prozeß schon gewonnen“, verlief anfangs ohne gehörige Geschmeidigkeit, auch erlitt die Stelle bei den Worten: „Was hör' ich“ beim Uebergange von h nach d ein empfindliches Malheur. Vorzüglich schwang sich dagegen die Arie auf: „Ich soll ein Glück entbehren.“ Hier trat die Kraft der musikalischen Darstellung ins beste Licht. Der gekränkte Stolz, die getäuschte Neigung zu Susannen, und das Bewußtsein der Gewalt, Rache an Figaro ausüben zu können, diese dicht aneinander gereihten, musikalisch so fein gezeichneten Seelenvorgänge wußte Herr Pfeiffer ganz trefflich wiederzugeben und bewies, daß er die nöthige Begabung besitzt, der ganzen Rolle ein künstlerisches Gepräge aufzudrücken. Gegenwärtig vermißt man noch die freie Bewegung der Stimme, und wohl auch die gehörige Sicherheit; so verschwand ein Theil der Parthie nach Empfange des Briefes von Susannen vollständig im Souffleurkasten.

„Figaro“, Herr Jacobi hat unsre ganze Zustimmung, und es gereicht zur Freude, daß diese Parthie in der edlen Form gehalten wurde, in der dieselbe von Mozart veranlagt wurde. Herr Jacobi bot den sprudelnden Uebermuth und die heitere Beweglichkeit im Verein mit den Zügen von Bitterkeit und Ingrimm, die er gegen den Grafen empfindet, in der komischen Charakteristik, die weit entfernt war, in gewöhnliche Lustigmacherei überzugehen. Von dem vielen Erwähnenswerthen sei: „Will einstens das Gräflein; dort vergißt leises Flehen und Wimmern“ u. s. w. hervorgehoben.

„Bartolo“, Herr Schaffnit, sank durch seine Maske sowohl, wie durch seine Haltung zu viel zur Karrikatur herab, als daß er Beifall finden konnte. Wenn auch die Parthie dazu einzuladen scheint, so verdient sie doch wenigstens keine fratzenhafte Uebertreibung, die selbst das Auge beleidigt. Wo bleibt bei dieser Gestaltung die an und für sich komische, andererseits aber doch ernste Scene, wo Figaro in ihm den Vater entdeckt?

„Basilio, der malitiöse Intrigant“ wurde von Herrn Heim gegeben, und litt mehr und minder an derselben Schwäche, obgleich auch gesanglich die Parthie nicht uneben war. Wir erinnern an die Scene, in welcher der Page unter dem Tuche entdeckt wird: „Was ich sagte von dem Pagen.“ Hier hat aber auch Mozart die rafinirte Bosheit so charakteristisch in Noten gesetzt, daß die Wirkung kaum verloren gehen kann. Basilio singt diese Worte zuerst zur Beruhigung des Grafen, ehe der Page entdeckt ist, nachdem der Schelm aber von dem Tuche entblößt dasitzt, wiederholt er dasselbe Motiv eine Quinte höher. Es liegt darin eine solche Malice, wie sie wirkungsvoller gar nicht zu denken ist.

„Marcellina“, Fräulein Ernst, als Sängerin nicht zu nennen, füllte die Lücken doch ohne besondere Störung aus, obgleich wir ungern das Zankduett vermißten, das im Dialog natürlich wirkungslos blieb.

Die wenigen Chöre entbehrten diesmal eigentlich der Frische: „Gnädige Gräfin diese Rosen“ zeichnete sich durch besondern Mangel an Duft aus. — Dagegen wurden die Ensembles in ihrer bedeutungsvollen Gewichtigkeit fast durchweg gewinnend durchgeführt.

Gewiß ist, daß im Durchschnitt die Oper einen wohlthuenden Eindruck machte, und die Bestätigung ausprägte, daß die Direktion keine Sorgfalt und Mühe scheut, dem Publikum Gutes zu bieten. — d. —

„Das Gefängniß“ von Benedix ist ein recht artiges Lustspiel. Der Knoten der komischen Verwickelung, der darin besteht, daß zwei Freunde auf vierzehn Tage ihre Rollen austauschen, wird ebenso geschickt, unter genügender Motivirung, angeschürzt, als schließlich, indem die einzelnen, daraus abgeleiteten Täuschungen und Verschiebungen der wirklichen Verhältnisse durch ihr Zusammentreffen eine Stunde der bis aufs Aeußerste sich steigernden Verwirrung erzeugen, im entscheidenden Augenblick auf natürliche und befriedigende Weise gelöst.

Das Interesse der Handlung beruht aber auch nicht blos auf dem äußerlichen Spiel der scherzhaften Verwechselungen, hat vielmehr seinen bedeutsameren Gegenstand in der zugleich sich vollziehenden Bekehrung des leichtfertigen Lebemannes, und in dieser, unter der Oberfläche des Scherzes stets durchschimmernden, ernsteren Grundlage bekundet das Stück vorzugsweise seinen soliden, deutschen Charakter, dem der lustige Lebemann gar nicht zuwider ist, so lange er nur im heiteren Lebensgenuß sein Geld verthut und durch Witz und Laune seinen Mangel an einem ernsten Lebensberuf verschleiert, der aber eine frivole Behandlung des sittlichen Verhältnisses der Liebe und Ehe durchaus nicht duldet und den eigentlichen Roué niemals liebenswürdig finden kann.

Freilich bietet diese Verbindung des sittlichen Gedankens mit dem heiteren Spiel des Lebens für den Lustspieldichter, der zugleich jede leichtfertige Berührung des Sittlichen und andererseits den Vorwurf moralischer Pedanterie zu vermeiden hat, eine ganz besondere Schwiergkeit, deren Ueberwindung in dem vorliegenden Lustspiel zwar im Ganzen geglückt ist, jedoch immerhin eine schwache Seite an demselben übrig läßt.

Es ist nämlich nicht zu verkennen, daß Baron Walbeck in dem raffinirten Versuch, die Gattin seines abwesenden Freundes zu bethören, eine ziemlich herzhafte Gemeinheit begeht, wofür in seinem Irrthum über ihr scheinbares Entgegenkommen höchstens mildernde Umstände gefunden werden können, und daß in der niederschmetternden Strafrede, mit welcher er zurückgewiesen wird, die ausdrücklich proklamirte Tugend aus dem Munde einer Frau trotz der inneren Wahrheit etwas Bedenkliches behält, so daß in beiden Richtungen die Grenzen des Komischen beinahe überschritten werden. Was die Gefahr einigermaßen überwindet und die Unbefangenheit rettet, ist mit dem eingewurzelten Leichtsinn des Barons die demnächst daraus sich entwickelnde wirkliche Gutmüthigkeit, eine für das Lustspiel sehr günstige Mischung des Charakters, bei welcher selbst das Unrecht nur in dem milderen Licht der Unbesonnenheit erscheint und die unvermeidliche Zerknirschung nicht allzufeierlich werden kann.

Auch mit der darauf folgenden Buße geht es gnädig genug ab; die vom Zufall gebotene Gelegenheit, für den hintergangenen Freund eine vierzehntägige Haft abzusitzen, wird in der Stimmung des Augenblicks gern wahrgenommen und führt den Uebelthäter, dessen ernstlicher Reue man sonst kaum trauen möchte, unmittelbar zu seiner eigentlichen, milden Bestrafung durch die haltbaren Fesseln einer aufrichtigen Neigung für die wohlerzogene Tochter des Gefängniß-Inspektors.

Es läßt sich denken, daß die Rolle des Barons, die recht eigentlich zu dem Fache des Herrn Schirmer gehört, gewandt dargestellt wurde und daß in der liebenswürdigen, aber sonst durchaus einfach charakterisirten Gestalt seiner demnächstigen Verlobten Hermine Frl. Helbig nichts zu wünschen übrig ließ.

Die bedeutendere Aufgabe fiel diesmal den Darstellern der Doktor Hagenschen Eheleute zu, von denen namentlich der ehrenwerthe und sonst sehr vernünftige, aber in seiner Gelehrsamkeit für die jedesmaligen praktischen Anforderungen des Augenblicks etwas kurzsichtige Doktor, — er hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Professor in Freitags „verlorener Handschrift“, — eine recht feine Lustspiel-Figur bildet, deren komische Wirksamkeit durch seine Versetzung an die Stelle des Barons, zumal in dem kritischen Augenblick der Zusammenkunft mit der testamentarisch anverlobten Kusine, noch erheblich gesteigert wird, und namentlich in der Schlußscene macht grade sein Mangel an praktischer Geistesgegenwart es möglich, die Auflösung der verschiedenen Irrungen so lange hinzuhalten, bis die Verwirrung aufs Aeußerste anschwellen und schließlich von selbst zerplatzen muß. Dieser Charakter wurde durch den bis jetzt als Gast auftretenden Hrn. Neumann recht anerkennenswerth vorgestellt.

In der Rolle seiner Frau Mathilde hatte Frl. Heller vorzugsweise im letzten Akt durch die allmählig bis zur völligen Entrüstung sich steigernde Erregung der vermeintlich betrogenen Gattin zur vortheilhaften Entfaltung ihres Talents für lebhaftes Spiel eine sehr günstige Gelegenheit.

Die Nebenfiguren wirkten in angemessener Weise mit, was bei Frau Wiese besonders anzuerkennen ist, welche diesmal eine etwas andere, als die ihr sonst gewöhnlich zufallende Art von Damen im Mittelalter darzustellen hatte, wobei sie freilich die Eleganz durch Ziererei ersetzte.

Merkwürdig ist es und könnte den Gegenstand einer interessanten statistischen Untersuchung bilden, in wie vielen Lustspielen das Testament mit der Bedingung, daß ein Paar junge Verwandte des Erblassers sich heirathen sollen, als mehr oder weniger wesentlicher Hebel der komischen Entwickelung angewendet wird, und wie wenige sich ohne dieses Mittel behelfen.

Nicht nur macht „Das Gefängniß“ von diesem Apparat ebenfalls, wenn auch nur in untergeordneter Weise, Gebrauch, sondern auch in dem zum Dessert aufgetischten kleinen Liederspiel von Gumbert mußte derselbe ziemlich überflüssigerweise wieder herhalten. Dieser „Liebestrank“, von welchem unter dem Gesichtspunkt des Lustspiels nicht viel zu rühmen ist, scheint gewissermaßen eine wohlfeile Volksausgabe der gleichnamigen zu Oper sein; die Komik des Stücks ist etwas possenhaft grob angelegt, und vermag doch nicht herzhaft das Zwerchfell zu erschüttern; über das musikalische Element wollen wir im Bewußtsein der Inkompetenz uns des Urtheils enthalten. Doch wollen wir nicht verschweigen, daß das Publikum einige von Herrn Heim recht gut vorgetragene Nummern beifällig aufnahm

Landwirthschaftliches.

Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Krotoschin. am 1. November cr.

In der heutigen Versammlung der Vereinsmitglieder kamen unter anderen untergeordneten Fragen folgende Beschlüsse zu Stande:

1) Zur Hebung der Pferdezucht wird mit dem vom Herrn Minister zur Disposition gestellten Fond und einem Zuschuß des Vereins zusammen von 45 Thlrn. eine Prämiirung von Zuchtstuten und Fohlen auf den 8. November cr. festgesetzt. Für Stuten wurden 30 Thlr. und für Fohlen 15 Thlr. bewilligt. Es sollen je 3 Prämien gewährt werden.

2) der chemischen Versuchsstation in Kuschen wurde pro 1868 eine erhöhte Subvention von 25 Thlrn. bewilligt.

3) In Anerkennung des Nutzens von Wanderversammlungen wurden für nächstes Jahr 4 solche, welche auf renommirten Gütern tagen sollen und 4 ordentliche Vereinssitzungen beschlossen.

Außerdem hat ein Mitglied über einen von ihm eingeführten Schwingpflug von einem Fabrikanten aus Arnswalde und über eine Ringelwalze in sehr vortheilhafter Weise referirt, auch wurden verschiedene andere Geräthe eingehend besprochen. Bei der am 8. d. Mts. abgehaltenen Prämiirung betheiligte sich nur ein kleiner Grundbesitzer mit einem 2jährigen und einem Absatzfohlen, welchem auch eine Prämie von zusammen 10 Thlrn. zugestanden wurde.

Angekommene Fremde

vom 13 November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Kuczkowo, v. Sänger aus Zarczyn und Frau Richter nebst Familie aus Ciesle, die Kaufleute Jander, Speier, Müller und Häußler aus Berlin und Glander aus Stettin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Kopaszewo, Rittergutspächter Brise nebst Frau aus Niemierzkowo, Generalmajor v. Witzleben aus Bromberg, Oberst und Brigadekommandeur v Natzmer aus Berlin, die Kaufleute Beuer aus Magdeburg, Engel und Davidsohn aus Berlin, Hackenberg aus Barmen, Klostermauer aus Bremen, Löffler aus Frankfurt und Kosanowo aus Moskau, Fabrikbesitzer Muhlert aus Bautzen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Szoldrski aus Popowo, v. Skrzydlewski aus Borowo, v. Dobrzycki aus Bąblino, Braunsford aus Nidom, Wieruszewski aus Eldena, Frau Frydrychowicz aus Dzierszno und Szubert nebst Frau aus Wielka wies, die Fabrikanten Moll und Kuhlke aus Sommerfeld, Kaufmann Hampel aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Wirthschaftskommissar Greulich aus Warschau, Bäckermeister Bäse nebst Sohn aus Zirke, Vikar Garske aus Rokietnica, Hartmann nebst Frau aus Wronke, die Kaufleute Schultze aus Schmiegel, Sykel und Joachimsohn aus Breslau, Geistlicher Gabriel aus Bentschen, Garteningenieur Kaul aus Jarocin.

SCHWARZER ADLER. Wirthschaftskommissar Simon aus Arkuszewo, Kaufmann Bauer nebst Frau aus Bromberg, Gutspächter Szulczewski aus Smogulec, Arzt Dr. Löwenstein aus Schwetz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Haak und v. Zaborowski aus Nowiec, die Kaufleute Scholz aus Kozmin und Königsberger aus Gnesen, Fortschreibungsbeamter Brohm aus Grätz, die Apotheker Krüger aus Stenszewo und Knobloch und Bürgermeister Linke aus Lüben, Pächter Romspieß aus Katy, Landwirth Jeschke aus Deutsch-Krone.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Lutomski aus Poklatki, Mukulowski aus Kotlin, v. Drwęski aus Piontkowo und v. Wilkonski aus Graboszewo, die Kaufleute Sandberg aus Breslau und Ohme aus Leipzig, Rittergutsbesitzer v. Radonski nebst Frau aus Dominowo, Hauptmann und Adjutant Melms.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Stan nebst Schwester aus Gollancz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Radonski aus Krzeslice und Brodnicki aus Dziecmiarki.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Braun aus Rawicz, Radkowski aus Gollub, Ledermann aus Grätz, Sibert aus Wreschen, Bellach aus Brk, Lißner aus Schrimm, Tuchendler aus Warschau, Israel und Borchert aus Pinne, Kaufmannsfrau Danziger nebst Sohn aus Kleszewo, Minist.-Kandidat Tese aus Leimbach.

EICHENER BORN. Die Kaufmannsfrauen Rubenstein und Ziegler aus Zagrowo, Kaufmann Horwitz nebst Tochter aus Margonin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Schönfeld aus Neusalz a. O., Eibeschütz aus Myslowitz und Zirker aus Buk, Frau Abraham nebst Tochter, Frau Gollandt und Frau Gintrowicz nebst Familie aus Buk, Buchhändler Streisand aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der dem Monteur **Wilhelm Polis** aus Stettin hier unterm 14. August c. ertheilte Auslandspaß, gültig auf ein Jahr nach dem Königreich Polen, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Posen, den 12. November 1867.

Königlicher Polizei-Präsident.
v. Bärensprung.

Licitations-Termin.

Die Arbeiten zum Bau der I. Sektion der von **Obornik** nach **Czarnikau** projektirten Chaussee, und zwar von **Obornik** bis **Ludom** = 3395 Ruthen lang, veranschlagt auf 50,000 Thlr., sollen mit Ausnahme derer für Baumpflanzung und Einnehmerhäuser an den Mindestfordernden ausgegeben werden, wozu ein Termin

auf Freitag den 22. h.
Vormittags 10 Uhr

im Bureau des königlichen Landrathsamtes zu **Obornik** anberaumt ist; die Licitationsbedingungen und Bauanschläge können im Bureau des königlichen Kreisbaumeisters Herrn ***Plath*** eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien zugesandt werden. Bauunternehmer werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß im Laufe des nächsten Frühjahrs noch zwei Sektionen von zusammen 4½ Meile im Wege der Minuslicitation ausgegeben werden sollen.

Obornik, den 1. November 1867.

Die ständische Chausseebau-Kommission des Kreises Obornik.

Breslau, den 4. November 1867.

Bekanntmachung.

Lokomobilen und Dreschmaschinen, welche Behufs Verleihung auf den von uns verwalteten Eisenbahnen zum Versand kommen, werden fortan zu ⅔ der tarifmäßigen Fracht auf Hin- und Rücktour befördert werden.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des Schiffers **August Zeidler** und dessen Ehefrau zu Posen, hat der **Christian Zeidler** zu Posen nachträglich eine Forderung von 102 Thlr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 18. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 4. November 1867.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gäbler.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, 1. Abthl., zu Rogasen.

Das im Dorfe Połajewo unter Nr. 53. belegene, dem **Heinrich Wilhelm Karl Krüger** und seiner Ehefrau **Pauline** geb. **Rosentreter** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 8548 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Februar 1868
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Rogasen, den 20. Juni 1867.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Rogoźnie, Wydział I.

Nieruchomość w Połajewie pod Nr. 53. położona, do **Henryka Wilhelma Karola Krueger** i żony jego **Pauliny** z **Rosentretów** należąca, oszacowana na 8548 tal. 23 śgr. 4 fen., wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 5. Lutego 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna co do wierzytelności niewykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Rogoźno, dnia 20. Czerwca 1867.

Auktion.

Freitag den 15. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1., Kleidungsstücke, Betten, Mahagoni-** und birkene **Möbel,** als: **Tische, Stühle, Spinde, Bettstellen** ꝛc.; um 1 Uhr: **2 Arbeitspferde, 1 Arbeits-** und 1 verdeckten **Reisewagen,** sowie **Haus-** und **Wirthschafts-Geräth** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Aufruf.

In Veranlassung des Lieutenants **Oscar Hilliges** fordere ich hiermit alle Gläubiger desselben auf, mir ihre Forderungen bis zum **1. Dezember d. J.** vorzulegen, widrigenfalls bei späterer Anmeldung gemäß § 684. Tit. 11. Thl. I. und der §§. 1314. und 1315. Tit. 20. Thl. II. des Allg. Landrechts und §. 72. der Allerh. Verordnung vom 27. Juni 1844 verfahren werden wird.

Neumarkt in Schl., den 9. November 1867.

Billiges,
Justizrath, Rechtsanwalt und Notar.

Oelgemälde-Auktion.

Freitag, den 15. d. M., früh 10 Uhr werde ich im Komm.-Rath Falkschen Hause, **Wilh.-Platz 12** eine große Anzahl **guter Oelgemälde** von anerkannten Künstlern öffentlich versteigern.

Manheimer, Königl. Aukt.-Komm.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des königlichen Kreisgerichts Pleschen werde ich am

Donnerstag d. 5. Dezbr. d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor und im hiesigen Gerichtsgebäude

1) 5 Stück Fohlen,
2) einen braunen Hengst
3) drei schwarze Stuten,
4) ein Flügel-Instrument,
5) verschiedene werthvolle Möbel,
6) drei große Oelgemälde,
7) drei eine Teppiche

im Wege der Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Plesche, den 8. November 1867.

Ihns, Auktions-Kommissarius.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt Dr. ***O. Killisch,*** **Specialarzt für Epilepsie,** Berlin, Jägerstr 75./76. **Auswärtige brieflich.**

Unterrichts-Anzeige.

Von einem längeren Aufenthalte in England zurückgekehrt, woselbst ich als Lehrerin eines Erziehungsinstitutes fungirte, habe ich mich in **Posen** als **Lehrerin der englischen, französischen und deutschen Sprache** niedergelassen und beabsichtige insbesondere **Kurse in englischer und französischer Konversation und Literatur** zu veranstalten.

Wanda Scheyer,
geprüfte Lehrerin und Erzieherin, ehedem Lehrerin des Erziehungsinstituts in Beverley bei Leeds (England).

Wohnung: Friedrichsstraße 24. 1 Tr. bei Herrn **Heinrich Rosenthal.**

Für Stärkefabriken.

Die Perlsagofabrikation aus Kartoffelstärke (ein sehr rentables Fabrikat) lehrt und richtet ein

E. Kutzner, **Breslau,**
Große Dreilindengasse 8.

Kattowitz O.-Schl.

Unsere Fabrik kommt Mitte dieses Monats in Betrieb und wird sich ausschließlich mit der Anfertigung von

Stiefeleisen und eisernen Bettstellen

in allen Arten und Dimensionen beschäftigen.

Vorzügliche maschinelle Einrichtungen, **bewährte Arbeitskräfte** aus Westphalen, sowie das **beste zur Verarbeitung kommende Material** bieten genügende Sicherheit für ein dem westphälischen und englischen an Güte gleichkommenden Fabrikat bei Berechnung **billigster Preise.**

Erste Oberschlesische Stiefeleisen-Fabrik
Gebrüder Ollendorf & Dombrowsky
zu **Kattowitz,** Oberschlesien.

Vollständige Gefahrlosigkeit.

Vermehrung der Leuchtkraft. — Ersparniss an Leuchtstoff.

K. k. a. priv. **unverbrennbare**
Petroleum- und Ligroine-

Lampen-Dochte
(Reisner-Dochte).

Durch die neuerfundenen, unverbrennbaren Dochte wird nicht nur **jede Gefahr einer Explosion oder eines Brandes** bei Handhabung von Petroleum- und Ligroine-Lampen **vollständig beseitigt,** sondern man erzielt mittelst derselben **eine reinere** und **intensivere Flamme, deren Höhe, Form und Stärke** nach dem jeweiligen Bedarf oder **nach Belieben regulirt werden kann** und eine bedeutende Ersparniß an Brennmaterial. **Rauch, Ruß** und **Geruch** sind bei Anwendung dieser Dochte — welche nur einmal des Jahres erneuert werden — ganz unmöglich.

Ohne jede Mehrkosten kann sich daher Jedermann die vollste Beruhigung und das Bewußtsein der Sicherheit vor jeder Gefahr verschaffen, da die unverbrennbaren Dochte, welche außer der absoluten Gefahrlosigkeit noch viele andere schätzbare Vortheile gewähren, billiger als die bisherigen Dochte zu stehen kommen.

Die unverbrennbaren Dochte (Reisner-Dochte) sind in jeder Petroleum- und Ligroine-Lampe einzuziehen und einzig beim gefertigten Erfinder, Erzeuger und Patent-Besitzer zu haben.

Wien. Siegmund Reisner.

Ausschliessliches General-Depôt bei
Simon & Co.,
in Berlin, Unter den Linden Nr. 19.,
wohin man sich wegen Uebernahme von Agenturen gef. wenden möge.

Kein Rauch, kein Russ, kein Geruch!

Mein Stiefel-Lager habe ich von Neuestraße Nr. 5. nach Nr. 70. verlegt.

F. Karczewski.

Berlin.

Den Herren Abgeordneten empfehle mein 40 geräumige, gut möblirte Frontzimmer enthaltendes

Hôtel Bristol,

große Friedrichs- u. Taubenstr.-Ecke. Gute **Table d'hôte.** Bäder. Abonnements-Preise.

Franz Huster.

Mehrere hundert Scheffel vorzüglicher **Wrucken** (Steckrüben) offerirt

Terpitz-Żabikowo.

Einige alte Pferde zu verkaufen bei

A. Opitz,
Lowencin bei Schwersenz.

40 Masthammel,

kernfett, stehen in **Friedrichsruhe** bei Kiszkowo zum Verkauf.



Der Bockverkauf in meiner Negretti-Heerde beginnt am 14. November. Da die Thiere nicht geimpft sind, überlasse ich es den Herren Käufern, auf meine Gefahr die Impfung zu bewirken.

Klenka bei Neustadt a. W., den 18. November 1867.

Kennemann.

Sonntag den 17. November bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport **frischmelkender Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf.

W. Hamann.

Der Verkauf von **Zucht-Böcken** aus meiner Original-Negretti-Stammheerde hat begonnen.

Hohn-Carzig bei Bahnhof Friedeberg a. d. Ostbahn, den 8. November 1867.

Matthes.

Ein Bulle,

Holländer, 1¾ jährig, sprungfähig, steht zum Verkauf. Dominium ***Lawica.***

Neue **Sophas** in Leder und Wolle stehen billig zum Verkauf beim Tapezier ***S. Mucha,*** Wronkerstr 24.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir beabsichtigen unser Geschäft vollständig aufzulösen und werden zu dem Zwecke unser ganzes Lager in seidenen, wollenen und baumwollenen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf stellen.

M. Magnuszewicz & Co.,
Neuestraße 5.

Mein Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Stahl-, Neusilber- und Spielwaaren-Lager befindet sich jetzt im Reimannschen Hause

Sapiehaplatz Nr. 1.

und wird daselbst, um schnell damit zu räumen,

der Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

J. Kantorowicz.

Die billigsten und besten **Leinen-** und **Schnittwaaren** bei ***S. W. Scherek.*** Wasserstr. Nr. 7., eine Treppe.

Dr. Pattisons
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr.

Amalie Wuttke, Wasserstr. 8/9.

Respirators
(Lungenschützer)

empfiehlt billigst

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Es stehen fünf eiserne **Kessel** in verschiedenen Größen, eine **Decimalwaage** und ein **Rollwagen** billig zu verkaufen

Wallischei Nr. 94.

Petroleum

in anerkannt bester Qualität, à 5 Sgr. pr. Qu., bei 5 Quart à 4½ Sgr., in Borels billiger, empfiehlt **M. Rosenstein,** Wasserstr. Nr. 7.

Theerseife,

von den **Autoritäten der Medizin** empfohlen als **wirksamstes** Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten.** Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in ***Elsners*** **Apotheke.**

Wichtig für Brennereibesitzer!

Nach verschiedentlichen sachgemäßen Versuchen ist es mir gelungen, einen **vollständig kontinuirlich arbeitenden Brenn-Apparat** zu konstruiren, welcher vermöge seiner Einfachheit eine derartige Billigkeit, Dauerhaftigkeit, so wie große Ersparniß an Feuer-Material und Wasser bietet, daß er jedem Brennereibesitzer schon deswegen wohl zu empfehlen ist.

Dieser Apparat treibt 1000 bis 1200 Quart Maische in einer Stunde rein ab, kann jedoch nach Verlangen auch 1200 bis 3000 Quart rein abtreiben und liefert Spiritus zwischen 85 bis 89 %. Für alle diese Angaben leiste ich volle Garantie und ertheile gern auf Anfrage näheren Bescheid. Das nachstehende Attest bitte gefälligst zu beachten.

Neuhaldensleben, den 11. November 1867.

F. Rath, Kupferschmied.

ATTEST.

Der Herr Kupferschmiedemeister ***F. Rath*** in Neuhaldensleben hat uns einen **kontinuirlich arbeitenden Brenn-Apparat** geliefert, welcher in jeder Hinsicht anderen Apparaten ähnlicher und älterer Konstruktion vorzuziehen ist.

Wir haben in unserer Brennerei auf demselben 14,000 Quart Maische in 11—12 Stunden abgetrieben, während ein Wechsel-Apparat bisher hierzu 21 Stunden brauchte; man erspart somit dadurch Zeit, Arbeitslohn, Brennmaterial und namentlich Wasser, und liefert derselbe (stets ohne Druck arbeitend) bei einem gleichmäßig ruhigen Gange, 85- bis 90grädigen Spiritus.

Die Konstruktion des Apparats ist höchst einfach, und wird jeder Arbeiter leicht mit der Führung desselben vertraut; es ist daher dieser Apparat angelegentlichst zu empfehlen, und sind wir aus Gefälligkeit für Herrn Rath gern bereit, jedem Brennereibesitzer den Zutritt in unsere Brennerei zu verstatten, und ihm die Vorzüge des Apparats vor Augen zu führen.

Atzendorf bei Straßfurth, den 6. November 1867.

Lehmann & Walkhoff.

Pr. ⅟₁ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser)

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig, beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnervensystem, hält die Poren offen und ist das feinste Toilettemittel.

Köln a/R. **A. Moras & Co.,**
Hoflieferanten Sr. kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Echt zu haben in **Posen** bei **C. Bardfeld, Louis Gehlen.**

Pr. ⅟₁ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Berliner Weißbier,

abgelagert und **weinklar,** empfiehlt ***G. Weiss,*** Wallischei Nr. 6.
NB. Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

Fr. Kiel. **Sprotten** u. Hamb. **Speck-Bücklinge** empf. u. empf. **billigst** ***Kletschoff.***

Leb. Hechte u. Zand. Donnerst. A. b. Kletschoff.

Magdeburger Wein-Sauerkohl

empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Fr. Hecht u. Zander Donnerstag Abend bei ***M. Briske,*** Wittwe.

(Beilage.)

Posener Marktbericht vom 13. November 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	23	9	3	27	6
Mittel-Weizen	3	17	6	3	20	—
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	5	—
Roggen, schwere Sorte	2	27	6	3	—	—
Roggen, leichtere Sorte	2	23	9	2	24	6
Große Gerste	2	5	—	2	10	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	10	—	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	21	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 12. Novbr. 1867 . . . 19 Thl. 22 Sgr 6 Pf bis — Thl. — Sgr — Pf
" 13. " " . . . 19 " 22 " 6 " " — " — " — "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 13 November 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{3}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten $84\frac{3}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 70—$69\frac{3}{4}$, Novbr.-Dezbr. $69\frac{1}{4}$, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 $69\frac{1}{4}$, Jan.-Febr. 1868 $69\frac{1}{4}$, Febr.-März 1868 $69\frac{1}{4}$, Frühjahr 1868 $69\frac{5}{12}$—$69\frac{1}{3}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Novbr. $19\frac{7}{12}$—$19\frac{11}{24}$, Dezbr. $19\frac{7}{12}$, Jan. 1868 $19\frac{2}{3}$—$19\frac{7}{12}$, Febr. 1868 $19\frac{3}{4}$, März 1868 $19\frac{11}{12}$, April 1868 $20\frac{1}{6}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen** flau und niedriger, pr. Novbr. 70 Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $69\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. $69\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Frühjahr $69\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd.

Spiritus ermattend, pr. Novbr. $19\frac{7}{12}$—$\frac{13}{24}$—$\frac{11}{24}$ bz. u. Gd., Dezbr. $19\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Jan. $19\frac{2}{3}$ Gd., Febr. $19\frac{5}{6}$ Br., März 20 Br., April $20\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $20\frac{5}{12}$ bz. u. Br., Mai $20\frac{7}{12}$ Br. u. Gd.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Novbr. **Wind:** SSO. **Barometer:** 28⁶. **Thermometer:** Früh 2° +. **Witterung:** Sehr schön.

Die Stimmung für **Roggen** war heute wesentlich ruhiger als gestern. Der Begehr zeigte sich weniger dringlich und obschon es an Käufern keineswegs fehlte, haben dieselben doch durchweg unter den höchsten Preisen von gestern reüssiren können. Schließlich war der laufende Monat wieder besonders beliebt. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 76 Rt.

Weizen in trägem Verkehr und kaum preishaltend. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis $89\frac{3}{4}$ Rt.

Hafer nur schwach behauptet, mit Ausnahme von entfernter Lieferung, für welche es wenig Verkäufer gab. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl verharrte in sehr gedrückter Haltung und hat abermals Rückschritt im Werthe gemacht. Gekündigt 500 Ctr Kündigungspreis $11\frac{1}{12}$ Rt.

Spiritus anfänglich vernachlässigt, erlangte allmälig wieder mehr Beachtung und hat sich schließlich eher höher als gestern verkaufen lassen. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $19\frac{7}{8}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—104 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 90 a $89\frac{1}{4}$ a $\frac{7}{8}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 90 a $89\frac{1}{4}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Dezbr.-Jan. $90\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 93 a $92\frac{1}{2}$ a 93 bz., Mai-Juni 95 bz. u. Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 75—76 Rt. bz., per diesen Monat $75\frac{7}{8}$ a $\frac{1}{2}$ a $76\frac{1}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $75\frac{5}{8}$ a 75 a $\frac{1}{4}$ bz., Dezbr.-Jan. $74\frac{3}{4}$ bz., April-Mai $75\frac{1}{2}$ a $74\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni 76 a $75\frac{7}{8}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität, schles. 53 a 54 bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—$33\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, 32 a $32\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $32\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 32 bz., Dezbr.-Jan. $32\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $33\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Mai-Juni 34 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 67—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 67—76 Rt. nach Qualität, Mittel 72 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 80—85 Rt.

Rübsen, Winter-, 79—84 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{1}{4}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{12}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{12}$ bz., Dezbr.-Jan. $11\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{12}$ bz., April-Mai $11\frac{5}{8}$ a $\frac{7}{12}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $19\frac{11}{12}$ a 20 Rt. bz., per diesen Monat 20 a $19\frac{5}{6}$ a 20 Rt. bz. u. Br., $19\frac{11}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 20 a $19\frac{5}{6}$ a 20 bz. u. Br., $19\frac{11}{12}$ Gd, Dezbr.-Jan. 20 a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 20 Gd., Jan.-Febr. $20\frac{5}{24}$ bz., Febr.-März $20\frac{1}{3}$ bz., April-Mai 21 a $20\frac{7}{8}$ a $21\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 21 Gd, Mai-Juni $21\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{8}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Juni-Juli $21\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{1}{6}$—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{12}$—$4\frac{5}{6}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 12. Novbr. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** Schön, + 5° R. **Barometer:** 28. 3. **Wind:** S.

Weizen matter, p. 2125 Pfd. gelber loko ungarischer 93—95 Rt., uckermärker 100—103 Rt., Oderbrucher 98—101 Rt., mährischer 97—99 Rt., bunter polnischer 97—100 Rt., weißer 100—103 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. $99\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Br., Frühjahr $99\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, 99 bz.

Roggen schließt niedriger, p. 2000 Pfd. loko $76\frac{1}{2}$—$77\frac{1}{2}$ Rt., feiner bis $78\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. Novbr. $76\frac{1}{2}$, 76 Rt. bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. $74\frac{1}{2}$, $73\frac{3}{4}$ bz., $\frac{1}{2}$ Gd, Frühjahr $74\frac{3}{4}$—74 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd Oderbr. 53 Rt. bz., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 54 Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34—$34\frac{1}{2}$ Rt., pr. Novbr. $34\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. Frühjahr 35—$35\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Erbsen loko p. 2250 Pfd. 69—70 Rt.

Rüböl wenig verändert, loko $10\frac{5}{6}$ Rt. bz., 11 Br, pr. Novbr. $10\frac{19}{24}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 11 Br, April-Mai $11\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Spiritus etwas matter, loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., pr. Novbr. 20 Rt. bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 19 23/24 bz., Frühjahr 21⅛, 21 bz. u. Br.

Angemeldet: 600 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 99¾ Rt., Roggen 76¼ Rt., Rüböl 10⅝ Rt., Spiritus 20 Rt.

Pottasche, 1a Casan 7 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 12. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe fest, ordin. 12–13, mittel 13½–14½, fein 14¾–15, hochfein 15¼.

Roggen (p. 2000 Pfd.) Anfangs steigend, gek. 2000 Ctr., pr. Novbr. 70–69¼ bz., Novbr.-Dezbr. 69½–69 bz., Dezbr.-Jan. 69⅞–¾–¼ bz., Jan.-Febr. 69 Br., April-Mai 70–69¼ bz. u. Br., Mai-Juni 70½ bz. u. Br.

Weizen pr. November 89 Gd.

Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November 51½ Br.

Raps pr. November 96 Br.

Rüböl still, loko 10⅝ Br., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 10⅝ Br., Dezbr.-Jan. 10¾ Br., Jan.-Febr. 10⅝ Br., April-Mai 11⅛ bz. u. Br., Mai-Juni 11⅓ bz.

Spiritus höher, gek. 10,000 Quart, loko **19 Gd.,** 19½ Br., pr. November 19¼ bz., Novbr.-Dezbr. 19⅛ bz., April-Mai 20 bz., schließt 19 11/12 Br., Mai-Juni 20⅓ bz., Juni-Juli 20⅔ bz

Zink W. H. 6¾ bez. Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	208 Sgr.	200 Sgr.	190 Sgr.
Winterrübsen	198 "	188 "	180 "
Sommerrübsen	184 "	174 "	164 "
Dotter	180 "	170 "	160 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. Novbr. **Weizen** 92–96 Rt., **Roggen** 76–78 Rt., **Gerste** 53–58 Rt., **Hafer** 32–33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare wesentlich höher bezahlt, Termine gestiegen. Loko ohne Faß 20¾ a ⅞ Rt., pr. Novbr.-Dezbr. 20½ Rt., Dezbr.-Jan. 20 7/12 Rt., Jan.-Febr. und Febr.-März 20¾ Rt., März-April 21 Rt., April-Mai 21⅓ Rt., Mai-Juni 21⅔ Rt., Juni-Juli 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus gestiegen. Loko 19⅞ a 20 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 12. Novbr. Wind: NW. Witterung: Klar. Morgens 1° Kälte. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90–96 Thlr., 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99–101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118–122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70–71 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Spiritus 20½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 11. November. An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1087 Stück **Hornvieh.** Der Handel bewegte sich nicht so lebhaft als vorwöchentlich, da die Zufuhr um ca. 200 Stück Rinder stärker auf den Markt gekommen war; der Markt wurde jedoch, obgleich keine Käufe nach außerhalb geschlossen wurden, durch den Bedarf für Platz und Umgegend von der Waare geräumt; 1ste Qualität wurde mit 16–18 Rt., 2te mit 14–15 Rt. und 3te mit 9–11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

3785 Stück **Schweine.** Das Verkaufsgeschäft konnte nur zu den letzten gedrückten Preisen abgewickelt werden, da die Antriften dem Bedarf gegenüber zu reichlich am Markte waren; es blieben Bestände, da nach außerhalb auch kein Versand statthatte; für feinste beste Kernwaare wurden 16–17 Rt. und für ordinäre 14–15 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht gewährt.

2826 Stück **Schafvieh.** Für den Konsum waren die Zutriften ausreichend und wurden fette schwere Hammel zu angemessenen Preisen verkauft, leichte Waare hatte sehr gedrückte Notirungen und galt Prima-Waare 8–8½ Rt. p. 50 Pfd. Fleischgewicht.

681 Stück **Kälber** konnten auch nicht zu besseren, als den vorwöchentlich gedrückten Preisen verkauft werden. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 12. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Mildes Wetter. **Weizen** ruhiger, loko 10, 20, pr. November 9, 23, pr. März 9, 23. **Roggen** fest, loko 8, 15, pr. November 8, 2, pr. März 8, 3. **Rüböl** geschäftslos, loko 12 7/10, pr. Novbr. 12 7/10, pr. Mai 12 19/20. **Leinöl** loko 13 6/10. **Spiritus** fest, loko 24.

Hamburg, 12. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** Lokogetreide fester, **Weizen** auf Termine fest gehalten, pr. Novbr. 5400 Pfd. 175½ Bankothaler Br., 175 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 174 Br., 173 Gd. **Roggen** pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 135½ Br., 135 Gd, pr. Novbr.-Dezbr. 133½ Br., 133 Gd. **Hafer** fest. **Spiritus** ohne Kauflust, 29½ gefordert. **Rüböl** geschäftslos, loko 23⅞, pr. Mai 24¼. **Kaffee** ruhig. **Zink** fest.

Paris, 12. Novbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Novbr. 95, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 96, 00, pr. Januar-April 96, 00. **Mehl** pr. Novbr. 90, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 50. **Spiritus** pr. Novbr. 58, 50.

Amsterdam, 12. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** fest, pr. März 303, pr. Mai 304. **Raps** nominell, unverändert.

Antwerpen, 12. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Unverändert. Raffin., Type weiß, loko und pr. Novbr. 48 bez. und gefordert, pr. Dezbr. 48½ bez., 49 gefordert, pr. Januar 50 bez.

Liverpool (via Haag), 12. Novbr., Mittags. (Von **Springmann & Comp.**) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Fest, aber ruhig.

New Orleans 9, Georgia 8¾, fair Dhollerah 6¾, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 5¼, good fair Bengal 5¾, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7, Pernam 8¾, Smyrna 6½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Nov.	Nachm. 2	28" 3''' 16	+ 3°2	NO 1	heiter. Cu.
12 "	Abnds. 10	28" 2''' 68	– 0°4	NO 0	ganz heiter.
13 "	Morg. 6	28" 2''' 54	– 1°8	O 1	heiter. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 3 Zoll.
" " 13. " " " " 3 " 5 "

Telegramm.

Florenz, 13. November. Die amtliche Zeitung bemerkt zu der neuerdings veröffentlichten Bulle des Papstes, welche die apostolische Legation in Sicilien aufhebt: Diese Maßregel versuche die Krone einer ihrer unverletzlichen Prärogativen zu berauben. Die Regierung habe Maßnahmen getroffen, wodurch Jeder, welcher die päpstliche Verfügung ausführe, den Gerichten übergeben werde.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅛ bz
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅛ bz
do. 56	4½	97⅛ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅛ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	78¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	97¼ bz
do. do.	3½	79¾ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101½ bz u G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76 G
Märkische	4	87 bz
Ostpreußische	3½	77 bz u G
do.	4	83¼ G
Pommersche	3½	76 bz
do. neue	4	87 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¼ bz
Schlesische	3½	83¼ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82¾ bz
do. neue	4	83 bz
do. do.	4½	90¾ B
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89½ bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	92 B
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	91⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ bz
do. National-Anl.	5	54¾ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	60½ G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	70½ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	68⅝ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42¼ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 G
Italienische Anleihe	5	44⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59¾ bz
6. do.	5	75½ G
Englische Anl.	5	86 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	51¼ B
do. v. J. 1862	5	86⅛ bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	101¼ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 62¼ bz B
do. kl.	4	62 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	57 bz
Part. O. 500 Fl.	4	93½ G
Amerik. Anleihe	6	76⅝-¾ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	93½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 G
Berl. Handels-Ges.	4	108 B
Braunschwg. Bank-	4	91 G
Bremer do.	4	115½ B
Coburger Kredit-do.	4	73 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	110½ b u G
Darmstädter Kred.	4	77½ B
do. Zettel-Bank	4	96¾ G
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	106 bz
Genfer Kreditbank	4	24¾ bz
Geraer Bank	4	103 bz
Gothaer Privat do.	4	91 B
Hannoversche do.	4	78¾ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 B
Luxemburger Bank	4	79 G
Magdeb. Privatbk.	4	86 G
Meininger Kreditbk.	4	89 B
Moldau. Land. Bk.	4	13½ B
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	73¾-⅝-⅞-⅝ bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 G
Posener Prov. Bank	4	99⅝ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	114 bz
Thüring. Bank	4	64 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	82⅝ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	103 G
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¾ bz
do. II. Em.	4	81 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72½ G
do. II. Em.	5	76½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ B
do. IV. Ser.	4½	92½ bz
do. V. Ser.	4½	91¼ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82 G
do. II. Ser	4½	91¼ bz
Berlin-Anhalt	4	89 bz
do.	4½	95¾ G
do. Litt. B.	4	95½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86¼ B
do. Litt. B.	4	86¼ B
do. Litt C.	4	85¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ bz VI 82½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	96½ G
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	82¾ B
do.	4½	93¼ G
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81¾ G
do. III. Em.	4½	87¾ B
do. IV. Em.	4½	86 B
Magdeb. Halberst.	4½	95½ bz
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅞ bz
Niederschles. Märk.	4	87 G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	87 G
do. conv. III. Ser.	4	84 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99⅛ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78¼ B
do. Litt. F.	4½	93 G [G
Oestr. Französ. St.	3	248 bz, n 235½
Oestr. südl. Staatsb.	3	212½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91½ G
do. 1862	4½	91½ G, 65r-
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93 G
do. II. Em	4½	93 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	92 B
do. III. Em.	4½	92 B
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96½ G

Eisenbahn-Aktien

Aachen-Mastricht	3½	29½ bz
Altona-Kieler	4	130 bz G
Amsterd. Rotterd.	4	103 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	145 bz
Berlin-Anhalt	4	220⅞ bz
Berlin-Hamburg	4	160 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	221½ bz
Berlin-Stettin	4	135¾ bz
Berlin-Görlitz	4	75½ bz
do. Stamm-Prior.	5	98 bz
Böhm. Westbahn	5	58 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	132 bz
Brieg-Neiße	4	92 G
Cöln-Minden	4	141⅞ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74⅝ bz
do. Stamm-Pr	4½	85 bz
do. do.	5	90⅜ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	85¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150½ B
Magdeb. Halberst.	4	187 bz
Magdeb. Leipzig	4	258 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126⅝ bz
Mecklenburger	4	71¼ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88 B
Niederschl. Zweigb.	4	79 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	96½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	202¼ bz
do. Lt. B.	5	172¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	129¾-½-⅝-½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	93¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73¾ bz
Rheinische	4	117⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 bz
Stargard-Posen	4½	95½ G [B
Thüringer	4	128 B, ig. 109⅜

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	468¼ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	128 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	28¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	395 B

Wechsel-Kurse vom 12. November.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ G
do. do. 3 M.	7	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅝ bz

Auch heute waren die Eisenbahnen von der Spekulation am meisten bevorzugt; auch wurden sie zu Kapitals-Anlage besonders gesucht. Die fremden Spekulationspapiere waren aber in Folge der schlechteren Pariser Kurse weniger angenehm, doch wirkten die „Moniteur"-Note und die besseren Wiener Notirungen wieder bessernd ein, so daß auch die fremden Papiere fest waren. Von Bahnen wurden am meisten Rechte Oder-Ufer- mit starker Steigerung, Görlitzer, Nordbahn, Rheinische gehandelt, dann Köln-Mindener, Bergische, und von den fremden Effekten Franzosen, Lombarden, Kredit, Italiener, Amerikaner. Russische Prämien-Anleihe belebt und steigend. Preußische Fonds fest. Wechsel bei mäßigem Geschäft mehrfach höher. — Rumänen 60 Br.

Oestreich.-franz. Staatsbahn 129¾ a ½ a ¾ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 93¾ a ⅝ a ⅞ gem. Oestr. Kredit 73¾ a ⅝ a ⅞ gem. Russ.-Polnische 4proz. Schatz-Obligationen große 62¼ bez. Amerikaner 76⅝ a ¾ gem.

Breslau, 12. November. Obwohl die Stimmung heute etwas weniger angeregt war als gestern, verharrte die Börse doch in sehr fester Haltung und erfuhren die Kurse im Allgemeinen nur sehr unwesentliche Variationen. Das Geschäft war im Ganzen nicht sehr belangreich. Hauptumsatz in Oderberger und Rechten Oder-Ufer-Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 73½ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78⅝ B. 77⅞ G. do. do. 85⅞ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G 92½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 132⅔-⅝ bz. u. B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 201¾ bz. do. Lit. B. 172½ B. Oppeln-Tarnowitz 71½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 72-72½ bz. Kosel-Oderberg 74¾-⅝ bz. u. G. Amerikaner 76⅝ B. Ital. Anleihe 44⅝ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Fest aber unbelebt. Amerikaner 76¼, Kreditaktien 171⅝, steuerfr. Anleihe 47⅝, 1860er Loose 68 9/16, Nationalanleihe 53, Bayerische Prämienanleihe 97¼, Badische Prämienanleihe 94 7/16, Staatsbahn 226¾.

Frankfurt a. M., 12. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber ruhig.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 96⅛. 5% östr. Anleihe von 1859 59½. Oestr. National-Anl. 53⅛. 5% Metalliques 46¾. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 47⅝. 4½% Metalliques 40⅜. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76¼. Oestreich. Bankantheile 661. Oestr. Kreditaktien 172½. Darmstädter Bankaktien 199. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227½. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149. Hessische Ludwigsbahn 126. Darmstädter Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 55. Bayerische Prämien-Anleihe 97½. Neue Badische Prämienanl. 94⅜. Badische Loose 51¼. 1854er Loose —. 1860er Loose 68¾. 1864er Loose 74¼.

Hamburg, 12 November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr angenehm. Valuten fest. Oestr.-franz. Staatsbahn 478½, Italien. Rente 44, Lombarden 345.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84¾. National-Anleihe 52¾. Oestreich. Kreditaktien 73⅛. Oestr. 1860er Loose 67⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 110⅜. Nordd. Bank 118⅜. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 95¾. Altona-Kiel 128. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 94¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 88¾. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69⅞. Diskonto 2½%.

London lang 13 Mk. 7 Sh. bz. London kurz 13 Mk. 7⅞ Sh. bz. Amsterdam 35, 61 bz. Wien 93⅛ bz. Paris 187¼ bz. Petersburg 28⅝ bz.

Wien, 12. November. [Abendbörse.] Günstige Stimmung. Kreditaktien 181, 60, Nordbahn 174, 20, 1860er Loose 83, 20, 1864er Loose 76, 80, Staatsbahn 237, 40, Galizier 209, 25, Napoleonsd'or 9, 87½.

Wien, 12. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Tageseffekten animirt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 60. 5% Metalliques 57, 20. 1854er Loose 74, 00. Bankaktien 691, 00. Nordbahn 174, 00. National-Anlehen 66, 75. Kreditaktien 181, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 237, 30. Galizier 209, 00. Czernowitzer 170, 50. London 123, 50. Hamburg 91, 00. Paris 49, 10. Frankfurt 103, 00. Amsterdam — —. Böhm. Westbahn 140, 00. Kreditloose 127, 80. 1860er Loose 83, 10. Lombard. Eisenbahn 171, 00. 1864er Loose 76, 80. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 106, 75. Napoleonsd'or 9, 87½. Dukaten 5, 88. Silberkupons 121, 50.

London, 12. November, Morgens.

Aus **Newyork** vom 9. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109¼, Goldagio 38⅞, Bonds 108¼, Illinois 126, Eriebahn 72¼, Baumwolle 18½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28.

London, 12. November, Vormittags 11 Uhr. [Anfangskurse.] Konsols 92 15/16, Amerikaner 71, Italien. Rente 45½.

Aus New-York ist ferner gemeldet, daß der Führer der republikanischen Partei des Kongresses, Thaddäus Stevens, sich in einem von den Journalen veröffentlichten Briefe für die Auszahlung der Bonds in Papiergeld ausgesprochen habe.

Die Dampfer „Deutschland" und „Hammonia" waren aus Europa eingetroffen.

London, 12. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93⅛. 1% Spanier 32 11/16. Italien. 5% Rente 45 7/16. Lombarden 13 13/16. Mexikaner 15. 5% Russen de 1822 85¼. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 31 15/16. 6% Ver. St. pr. 1882 70 15/16.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¾ a 10. Wien 12 Fl. 57½ Kr. Petersburg 31 15/16.

Paris, 12. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 15, Ital. Rente 45, 40, Lombarden 346, 25, Staatsbahn 488, 75. Etwas belebter.

Paris, 12. November, Nachmittags 3 Uhr. Wenig fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 15-68, 25-68, 10-68, 12½. Italienische 5% Rente 45, 45. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 488, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 148, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 347, 50. Oestr. Anleihe de 1865 336, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅜.

Amsterdam, 12. November. Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5% Metalliques Lit. B. 65¼. 5% Metalliques 45¼. 2½% Metalliques 22⅜. Oestr. National-Anleihe 50¾. Oestr. 1860er Loose 401. Oestr. 1864er Loose 74. Silberanl. 56½. 5% östr. steuerfreie Anl. 44⅝. Russisch-engl. Anl. von 1862 84½. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 56. 5% Russen VI. Stieglitz 71. 5% Russen de 1864 84⅝. Russ. Prämien-Anl. von 1864 192½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 180¾. Russische Eisenbahn 182½. 6% Ver. St. pro 1882 76.

Londoner Wechsel, kurz 11, 93.

Rotterdam, 12. November, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53½. Oestreich. National-Anleihe 50¾. Oestr. 5% Metalliques 45⅝. Oestr. Silberanleihe 1864 56⅛. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 182, 25. Russ. Prämien-Anl. 181, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76½. Inländ. 3% Spanier 31⅜. London 3 Monat 11, 87. Paris 3 Monat 47, 10.

Petersburg, 12. November. [Schlußkurse.] Fest. Die Goldankäufe der Bank dauern fort.

Der Eisgang hat begonnen und die Schifffahrt ist eingestellt.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 33¼ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 30 Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 165¼. do. auf Paris 3 Mt. 346½ Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 116¼. 1866er Prämien-Anleihe 109⅝. Imperials —.

Odessa, 11. November, Nachmittags. Wechselkurs auf London 7, 22. Wechselkurs auf Marseille 348½. Ghirkaweizen pr. Tschetwert à 10 Pud 13 Rbl. 37½ Kop. Roggen pr. Tschetwert à 9 Pud 8 Rbl. 65 Kop. Leinsaat pr. Tschetwert à 8 Pud 13 Rbl. 25 Kop. Für sämmtliche Getreidearten feste Haltung bei geringem Geschäft. Wenige Trassanten. Schiffe in geringer Anzahl am Platze. Fracht nach England 65 Sch. gefordert.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.